

# Vorblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Vorblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. demokratischen Organisationen u. stellt Organisations-, Politisches, Schriftleitung: G. Wächterstraße 4, Fernsprechnummer 2405, 2407, 2408. Verlagsbuchhandlung: W. Wächterstraße 4, Fernsprechnummer 2405, 2407, 2408. Wochensatzkonto 203 10 000

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 0,30 RM. Bezugspreis 2,30 RM. durch Postboten abgeholt 2,70 RM. bei direkter Einbindung an den Verlag 2,00 RM. Einzelgenusspreis 12 Pf. im Vorausgang und 60 Pf. im Nachhinein der Abnehmer. Ganzjahresabonnement: G. Wächterstraße 4, Fernspr. 2405, 2407, 2408. Wochensatzkonto 203 10 000

# Eine monarchische Großtat der Halleschen Eisenbahnverwaltung Hermine in Halle

### Einzug im Salon-Wagen - Keine Berührung mit dem Plebs - Die Fürstenzimmer werden neu eingerichtet - Bezahlung am 1. Mai 1929

Halle (Caale), 26. Oktober.

Seit einigen Wochen hält sich Frau Hermine von Hohenzollern, die zweite Gattin des regierenden Königs, in unserem Gebiet auf. Frau Hermine besitzt zwar nicht die Schönheit, die ihr aber bei der Verheiratung Kaiserin Eugénie von Frankreich, das treibende Element der monarchistischen Restauration zu sein. Ob der Aufbruch der politisch sehr reglementierten Frau mit dem Stahlhelm-Sporttag in Halle zusammenhängt, kann mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Immerhin ist die Tatsache, daß Theodor Duesenberg der Bekämpfer des sogenannten mitteldeutschen Kaiserreiches ist, gewisse Kombinationen über den Zusammenhang des Aufbruches der Frau Hermine und des allerdings mißglückten Stahlhelm-Aufmarsches in der mitteldeutschen Wirtschaftsmetropole zu. Bedenkt man weiter, daß auf dem Stahlhelm-Sporttag nicht weniger als vier Hohenzollern-Sprößlinge, Stiefkinder und Stiefentkinder der rührigen Frau Wilhelms des Letzten, anwesend waren, so bekommt die Kombination vielleicht gar das richtige Profil.

Es sind jedoch nicht so sehr die Duesenbergschen Kaiserreich-Pläne, als vielmehr die Hallesche Republikanisation, die sich durch den „unseren Franz“ gerufen worden ist, es sind auch nicht so sehr die zarten Wälder der monarchistischen Restauration in den Köpfen der Hermine und ihrer angeheirateten Sprößlinge, sondern vielmehr folgende Tatsachen, die uns im besonderen interessieren.

Vor einigen Tagen gelangte, wie uns aus den Kreisen der Eisenbahndirektion zuverlässig mitgeteilt wird, Frau Hermine in einem ihrer von der Eisenbahnverwaltung freigegebenen Salonwagen in Halle an. Damit die hohe Frau nicht in Berührung kam, mit geschäftlichen, auf den Bahnhöfen sich bewegenden Menschen in Berührung zu geraten,

wurde der Salonwagen eigens aus diesem Grunde so rangiert, daß die aussteigende Hohenzollern-Dame direkten Zutritt zum Verwaltungsgebäude hatte. In dem Verwaltungsgebäude waren für die hohe Dame zwei sogenannte Fürstenzimmer reserviert. Da nach der Auffassung der leitenden Herren der Verwaltung die Einrichtung dieser Zimmer jedoch dem hohen Rang des Gastes keineswegs angemessen war, hatte man sich rechtzeitig mit einem großen Halleschen Möbelhaus in Verbindung gesetzt und dieses beauftragt, zum Preise von 30000 Mark Ersatzmöbel herzustellen. Der Möbelfirma wurde erklärt, daß die 30000 Mark, weil für diese Ausgabe kein Geld vorgesehen, im August nicht flüssig sein und daß vor dem 1. März nächsten Jahres nichts abgefragt werden könne. Die Firma ging auf die Forderungen ein und stellte die beiden Fürstenzimmer im gewünschten Glanze her. Sie war schon auf das Angebot vorbereitet, da einige Wochen früher ein größerer Gastgeber, Hermine aus dem Mansfelder Land, ebenfalls Fürstentafel in demselben Geschäft bestellt hatte.

Die verschiedensten Eisenbahndirektoren haben in puncto besonderer Auszeichnung von Mitgliefern ehemaliger Herrscherhäuser in den letzten Jahren schon das Menschenmögliche geleistet und der Hallesche Bahnhof ist nicht zuletzt durch das ebenso lächerliche, wie latente Verbalten einiger seiner Beamten gegenüber Dömler hinreichend bekannt geworden. Was sich die Eisenbahndirektion jedoch im Falle der Frau Hermine von Hohenzollern jetzt leisten hat, dürfte alles bisher Dagewesene übersteigen und die Frage berechtigt erscheinen lassen, was der Reichsverkehrsminister zu tun gedenkt, um eine bezerrigere Spektakelwirtschaft, die sich möglichst weit an unbesetzten Stellen in Deutschland täglich wiederholt, in Zukunft zu verhindern.

## Berufsbeamte und Stahlhelm Eine Rede Coverings.

Auf dem am gestrigen in Berlin tagenden Kongress des Deutschen Beamtenbundes nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Innern Covering am Donnerstag das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Die Reichsregierung und ich wissen sich verbunden mit einem freudigen, staatsbejahenden Berufsbeamtentum. (Beifall) Neben der Opferwilligkeit und Verantwortlichkeit der deutschen Arbeiterschaft war es das Berufsbeamtentum, das im Jahre 1918 Volk und Land vor dem schicksalhaften Chaos bewahrte. Als unerbittlich Jahre lang Begründung der Republik freiheitlich und weislich Bestreben versuchten, durch eine kühne militärische Intervention das Volk in neue Bahnen zu führen, war es neben der Arbeiterschaft wieder das Berufsbeamtentum, das in überzogener Mehrheit fest zu Land, Volk und zur republikanischen Verfassung des Reiches stand. Das Reich weiß die Dienste des Berufsbeamtentums zu schätzen und denkt nicht daran, diese Einrichtung aufzulösen oder zu mindern. (Beifall)“

Ich danke, so erklärte der Minister, dem Herrn Vorsitzenden für das Bekommen, daß Sie sich fest

mit der Republik verbunden fühlen. Leider ergibt sich manchmal, daß nicht alle Berufsbeamten auf diesen Standpunkt stehen. Ich trete für eine Besserung der sozialen Stellung der Beamten und für das Recht der freien Meinungsäußerung ein. Ich bin aber auch verpflichtet, die Republik gegenüber solchen Feinden zu schützen, die in den Reihen des Berufsbeamtentums stehen. Ein junges Staatswesen hat sich gegen die Unterminierung seiner Grundmauern zu schützen, und wenn sich Organisationen im Deutschen Reich aufbauen, die den Volk gegen die Republik auf ihre Fahnen schreiben, und wenn diese Organisationen ihre Kräfte verbinden, demnach das deutsche Staatswesen überrennen zu wollen, haben die verantwortlichen Stellen der Republik die Verpflichtung, die Reihen dieser Organisationen daran zu verhindern, oder nicht aus Berufsbeamtentum befehlend zu sein.“ (Beifall)

Edelmann hat in. Laut „Morgenpost“ haben die Sozialdemokraten u. Marx in Mainz die Berliner Arbeiterschaft aufgerufen. Der Kaufpreis soll etwa 4 bis 5 Millionen betragen. Die Arbeiter in Berlin soll zunächst erhalten bleiben. Die Berliner Betriebe der Arbeiterschaft werden erst aufgebraucht, denn wird die Fabrikation vollständig nach Mainz verlegt.

## Das erste Bild der Zeppelin-Beschädigung



Es ist aus Lauchau eingetroffen. Unsere Aufnahmen „Der Zeppelin“ in der Luftschiffhalle in Lauchau. Das Bild zeigt mit eindrucksvoller Deutlichkeit die starke Schädigung der Stabilisierungsfläche, die die Bergierung bei der Unfallschiff „Der Zeppelin“ bewirkte. Man sieht an der linken Stabilisierungsfläche (das Bild ist von unten aufgenommen) deutlich das tiefe Loch in der Beschädigung, das auf dem Bilde im Verhältnis zu den 236 Meter Länge des Luftschiffs nur klein erscheint. Jedoch nicht es etwa 15,7 Meter.

## Oberst Bauer reorganisiert die chinesische Nationalarmee

### Mit 30 ehemaligen deutschen Offizieren auf dem Wege nach Shanghai

London, 26. Oktober. (Eig. Draht.) Die zunächst phantastisch klingende Meldung des „North China Daily News“, daß der Putsch-Oberst Bauer zum militärischen Berater der nationalchinesischen chinesischen Armee mit der Aufgabe der Reorganisation des chinesischen Militärs ernannt worden sei, wird aus Shanghai bestätigt. Die eine englische Agentur meldet, wird Oberst Bauer bereits während des kommenden Wintern in Shanghai erwartet. Der engere Stab Bauers wird aus 30 ehemaligen deutschen Offizieren bestehen, die bereits teilweise in China eingetroffen sind, teilweise in alternativer Zeit erwartet werden.

Die Nachricht von der Ernennung Bauers hat in London einen außerordentlich peinlichen Eindruck gemacht. Der „Evening Standard“ (konservativ) stellt fest, Bauer sei ebenso unüberhörlicher Feind jeder Form von Demokratie und der Republik wie sein Vorgesetzter, der großen nachsinnliche Substantiv selbst. Bauer, ein Genie der unterirdischen Tätigkeit, habe das republikanische Element in Deutschland niemals anerkannt. „Star“ (liberal) spricht seine Zweifel darüber aus, daß deutsche Militärmethoden sich in China als erfolgreich erweisen könnten, betont jedoch, daß die politische Seite dieser Ernennung nicht übersehen werden dürfe.

## Ziel gegen Eugen Berg. Die Führung an sich gerissen, den Sieg aber noch nicht erlangend.

Breslau, 26. Oktober. (Radiomelung.)

In der Versammlung der Breslauer Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes hat sich der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Ziel mit aller Entschiedenheit gegen den Parteipolitiker Eugen Berg ausgesprochen. Er führte aus, demnach solle innerhalb der Deutschen nationalen Volkspartei jene Kreise vertreten, die, obwohl ihnen das monarchistische Verstecken, an der nationalen Sache mitarbeiten wollen. Surpatriotismus und einseitiges Streben nach

politischer Macht, wie sie jetzt in der Deutschnationalen Partei durch die Wahl Eugen Bergs zum Ausdruck kommen, lehne die junge Generation ab, wie sie die Herrschaft des reinen Kapitalismus ablehne.

Entsprechend den verschiedensten Rundgebungen aus nationalen Arbeiterkreisen betonte Reichstagsabgeordneter Ziel aufs neue, daß Eugen Berg zwar die Führung an sich reißen wolle, daß er aber den Sieg nicht erlangen habe.

Schwere Arbeit für Kasseler. In dem Konferenzraum des Bahnhofs Roßheim in Württemberg ist ein 7 Zentner schwerer Kasseler mit 1100 Pfund Inhalt samt dem Behälter, auf dem er festgemacht war, gestürzt worden.

# Der Anreißer Landbündlerprozess

## Schwere Belastung der angeklagten Landbündler

Mitt. 26. Oktober. (Eig. Drahtf.)

Am Donnerstag wurde im Brigwallter Landbündler-Prozess zunächst der Landbündler-Oberleutnant Dymke vernommen. Er bekannte, den Eindruck zu haben, daß die Demonstration sich erst bei der Einlieferung der Schuppe geben ließe. Als die Landbündler allein die Ordnung aufrechterhielten, wäre die Menge ruhiger gewesen. Ferner wäre unter den Ausführenden der Angeklagte Klein aufzufallen; er habe sich wie wild gebärdet und dem Polizeigewaltigen Breuer wiederholt „Jubelungen“ zugerufen. Als der Landbündler Weber erschien, hätte der Angeklagte geflüchtete: „Der Reiz muß verschwinden!“ Schließlich habe er sich gewungen gesehen, den Beamten zurückzugehen. Immer wieder wäre aus der Menge der Ruf ertönt: „Die Schuppe muß verschwinden!“ Dem Zeiter des Finanzamts, Regierungsrat Reinhold, wären Schimpfparole wie „Lump“ und „Pflaunger“ zugerufen worden. Als er, der Zeuge, die Einlieferung der Schuppe und der Landbündler befehlen habe, hätten die Angeklagten Klein und Dieckel Widerstand geleistet; sie hätten bedrohen geäußert, man werde sie nicht wegschleppen können. Nach Feststellung der Personalia habe man sie entlassen.

Am Nachmittag wurde Polizei-Oberleutnant Boel (Weidmann) als Zeuge vernommen und gefragt, ob er, wie einige Angeklagte behaupten, eine brennende und lächerliche Miene zur Schau getragen habe. Der Zeuge erwiderte hierauf, daß ihm die bemühte Ansicht eines solchen Säufers fern-

gelegen habe, jedoch habe er es als ein Heiden gewisser innerer Unruhe psychologisch für möglich, daß er doch gelacht habe. Im übrigen erklärte der Zeuge, daß man erst mit Gummistücken gegen die Demonstranten vorgegangen sei, als diese Blätterflucht begannen. Ferner sei ihm bekannt, daß die Vernehmung des Leiters des Finanzamts Mitt. Regierungsrat Reinhold. Der Zeuge erklärte, daß er der Landbündler-Demonstration zunächst nur wenig Bedeutung beigemessen habe. Ausbreitungen habe er jedenfalls nicht erwartet. Er habe seinen Beamten ausdrücklich Befehl gegeben, daß sie sich während des Demonstrationstages nicht an den Fenstern setzen lassen sollten. Die Demonstranten hätten sich unter lauten Rufen dem Finanzamtgebäude genähert. Dort wäre ein Stein ins Zimmer geworfen worden, dem mehrere andere folgten. Nicht weniger als 64 Fensterstößen, die 260 Mark wert waren, wären in kurzer Zeit zerschlagen worden. Auf die Bitte, er möge zur Menge sprechen und sie beruhigen, antwortete der Zeuge dem Reichstagsabgeordneten Staffelt, daß er sich nicht auf die Straße bewegen lasse. Schließlich habe er sich aus reinem Bevormundungsgesühl über das bedrohliche Redeverbot hinweggesetzt und habe versucht, zur Menge zu sprechen. Er wäre aber nicht zugehört worden. Der dann vernommene Oberanführer Specht beklagte eine Reihe von Angeklagten scharf. So habe der Angeklagte Döbel einem Polizisten zugerufen: „Sieh, du Lump!“

# Parteitag der bulgarischen Sozialdemokraten

Sofia, 26. Oktober. (Eig. Bericht.)

Auf dem 31. Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Bulgariens referierte der Vorsitzende der Exekutiveorganisation Bachtuow über die politische Lage des Landes. Die bulgarische Sozialdemokratie besitzt nach ihrem Jahresbericht gegenwärtig 1198 lokale Organisationen mit 30151 Mitgliedern und 1188 Organisationen mit 30126 Mitgliedern im Vorkriegs. Wie in dem Bericht ausgeführt wird, ist dieser geringe Fortschritt in erster Linie auf die schwierige Lage zurückzuführen, in der sich die Partei befindet. Der Fehler der Reaktionäre liegt keine ruhige politische und organisatorische Arbeit zu betreiben, sondern die öffentlichen Versammlungen von der Polizei getrennt und Redner und Publikum häufig auseinander. Nach ihrer sozialen Stellung scheiden sich die Mitglieder der Partei in 6888 Lohnarbeiter, 1948 Bauern, 2281 Handwerker und 1610 freie und andere Berufe.

# Berliner Wasserloren.

In Berlin wird zurzeit ein Projekt erörtert, dessen Durchführung 117 Millionen erfordert. Es handelt sich um die Veranlagung von Wasser aus der Ober- und dem Pommerischen Haff für die Wasserversorgung Berlins.

Stadtkonrat Fohn hat den Vorschlag gemacht, den geringen Wasserbedarf der Spree durch Futschwasser zu ergänzen und zu diesem Zweck der West- oder bei Höhenfanden Wasser zu entnehmen.

# Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Rohne

hat wegen der Haltung der Reichsregierung in der Frage der Organisation eines ständigen Ausschusses den Vorsitz im Präsidium des Deutschen Ausschusses übergeben. Er wird die Leitung des Ausschusses übernehmen.

# Wilhelm Bloss

Unter den Männern, die das Sozialistengesetz in seiner ganzen Schärfe traf, stand Wilhelm Bloss in vorderer Reihe. Er hatte 1872 eine gut bewertete Stellung an einer bürgerlichen Zeitung inne und war aus reinem Idealismus zur Sozialdemokratie gelangt. Wilhelm Bloss war in Braunschweig hiesig und das dortige Parteimitglied. Seine Einnahmen gingen sofort an ein Drittel heran. Als Redakteur verschiedener Parteizeitungen hatte Bloss oft Gefängnisstrafen zu erleiden. 1877 kam er als Benjamin Bloss zum Reichstag, dem er mit wenigen Unterbrechungen bis 1918 angehört hat, erst als Vertreter für Neuh. a. Z., dann für Braunschweig.

Als im Oktober 1878 das Sozialistengesetz verhängt wurde, war Bloss Redakteur des „Samburger Arbeiter Volksblattes“. Sehr bald wurde dann auch das Weitererfahren dieses Blattes durch ein Verbot des Polizeipräsidenten verboten. Bloss schuf nun dem Samburger Verlage vor, eine Tageszeitung unter dem Namen „Berichtsbote“ herauszugeben. Diese Zeitung erschien zweieinhalb Jahre lang unter Leitung von Bloss und gewann fast 12 000 Abonnenten. Natürlich war die Redaktion sehr schwierig, weil ja die Fingerringel des Sozialistengesetzes nach Möglichkeit umgangen werden mußten.

Am 28. Oktober 1880 erschien ein Polizeibeamter mit 23 bewaffneten Bedienten auf der Redaktion der „Berichtsbote“. Das gesamte Redaktions- und Expeditionspersonal und der Verleger der Zeitung erschienen, als Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten sei, den Befehl, samstags in fünf kurzer Frist, in den meisten Fällen schon innerhalb 24 Stunden, zu verlassen. Die Zahl der ausgewiesenen Familien stieg allmählich bis auf 81. Die oft gehörte Bemerkung der sozialdemokratischen Presse, daß dies der Beginn der Sozialdemokratie sei, ist nicht ohne Grund. Bloss wurde nach dem Verbot der Zeitung für einige Zeit inhaftiert, bis er schließlich durch die Intervention der Reichsregierung freigelassen wurde.

Bloss wurde durch die Tätigkeit im Reichstag, die durch die ständige Unterbrechung durch Gefängnisaußenhaft erleichtert wurde. Diese zweifelhafte Stellen folgten auch den Freunden der besetzten Abgeordneten. Als Bloss einmal einen Spaziergang mit Debus, dem späteren ersten Redakteur der „Rohde“, dem damals Hauslehrer war, unternommen hatte, wurde im Zimmer von Dahms, der selbst anwesend war, eine Hausdurchsuchung gehalten. Es wurde zwar nichts gefunden, aber Dahms wurde nach diesem Vorgang aus seiner Stellung entlassen. Auf seine Beschwerde erwiderte ihm der Polizeipräsident von Wabadi: „Vermeiden Sie den Verkehr mit Sozialdemokraten; dann werden solche Dinge nicht vorkommen.“

Während der Wirtschaftszeit in Braunschweig war eine besonders schwierige Agitationsarbeit in den Dörfern zu leisten. „Weite Wälder, oft im tiefsten Winter, schlechte Quartiere, mangelhafte Verpflegung, Feindseligkeit der Bevölkerung, angebrochene und mühselige Tätigkeit“ waren die Hauptmerkmale der Arbeit. Bloss wurde durch die Tätigkeit im Reichstag, die durch die ständige Unterbrechung durch Gefängnisaußenhaft erleichtert wurde. Diese zweifelhafte Stellen folgten auch den Freunden der besetzten Abgeordneten. Als Bloss einmal einen Spaziergang mit Debus, dem späteren ersten Redakteur der „Rohde“, dem damals Hauslehrer war, unternommen hatte, wurde im Zimmer von Dahms, der selbst anwesend war, eine Hausdurchsuchung gehalten. Es wurde zwar nichts gefunden, aber Dahms wurde nach diesem Vorgang aus seiner Stellung entlassen. Auf seine Beschwerde erwiderte ihm der Polizeipräsident von Wabadi: „Vermeiden Sie den Verkehr mit Sozialdemokraten; dann werden solche Dinge nicht vorkommen.“

# Heidgers Gefangennahme

## Im Fremdenzimmer einer Villa verbarrikadiert - Feuergefecht mit der Kölner Polizei - Ein Beamter tödlich verletzt - Heidger ergibt sich nach Bombardierung mit Handgranaten

Mitt. 26. Oktober. (Eig. Drahtf.)

Das Drama Heidger in Köln ist zu Ende. Johann Heidger, der letzte der berühmten Rüstlerbande, ist am Donnerstagmorgen von der Polizei gefasst und durch Handgranaten schwer verletzt worden. (Nicht getötet, wie gestern vom „F.R.“ irrtümlicherweise gemeldet wurde. S. Neb.)

Als am Donnerstagmorgen 7.30 Uhr eine Danksgesellschaft in der Villa des Generaldirektors Dr. Dertel in der Oppenheimerstraße in Köln ein Zimmer betrat, um es zu reinigen, fand sie dort einen Mann sitzen, in dem sie den gefuchten Straßenräuber Johann Heidger erkannte. Heidger hielt vor dem Revolver vor und rief: „Dart's Revolver!“ Das gefühnte Rüstlerbande hat sich heranzugewagt. Als kurz danach der Generaldirektor das Frühstückszimmer betrat, fand er Heidger am Frühstückstisch sitzen und fröhlich. Sofort hielt Heidger dem Generaldirektor den Revolver vor. Dertel gelang es jedoch, sich vor der tödlichen Waffe in Sicherheit zu bringen. Der Verbrecher lief dann aus dem Zimmer heraus und begab sich, nachdem er noch drei Schüsse auf die Dienstboten abgegeben hatte, ohne sie zu verletzen, die Treppe hinauf zum dritten Stock der Villa. Die Türen des ersten Stockes waren mittlerweile von den Hausbewohnern, die alarmiert waren, verschlossen worden. Der Kraftwagenführer des Generaldirektors, der die Villa betrat, sah sich in Sicherheit gebracht worden. Dertel hatte sich im Wohnzimmer eingeschlossen. Nachdem Polizeiverstärkungen eingetroffen waren, wurde die Villa umstellt und durchsucht.

In der dritten Etage im Fremdenzimmer wurde Heidger erwidert. Er hatte das Schließfach mit Papier verpackt. Die Polizei trat die Tür ein; sie ging aber nur etwa eine Handbreit auf, Heidger hatte den Einlass unten mit Wollseil verbarrikadiert. Durch die Öffnung sah man in einem Wandspiegel, daß Heidger sich in ein Bett gelegt und mit dem Revolver und einer Pistole beschäftigt hatte. Die Beamten riefen ihm zu: „Sie sind im Spiegel zu sehen, kommen Sie heraus. Hände hoch! Es wird nicht geschossen.“ Darauf gab Heidger den ersten Schuß ab. Er ging durch die Türöffnung in die Wand. Jetzt schloß auch die Beamten. Der Polizeikommandant Rabboom verurteilte dann, sich unter Vorhaltung eines Strafpanzers kriechend der Tür zu nähern, um von hier aus Heidger zu erschließen. Heidger ließ immer noch auf dem Bett und ließ andauernd nach der Tür hin. Er traf Rabboom in den Kopf. Das Opfer wurde in hoffnungslosem Zustand ins

Krankenhaus gebracht. Da dem Banditen mit der Schußwaffe nicht beizukommen war, forderten die Beamten beim Polizeipräsidenten Handgranaten an. Bis zu ihrem Eintreffen wurden zwischen Heidger und der Polizei fortgesetzt Schüsse gewechselt, die glücklicherweise keinen der Beamten mehr verletzten. Heidger schoß inzwischen vom Fenster aus auch auf die uniformierten Soldaten, die die Villa besetzten. Die Beamten erwiderten die Schüsse mit Karabinern, so daß schreckliche Verletzungen geschossen wurden. Als die Handgranaten eingetroffen waren, wurde Heidger durch

# Heidger seinen Verletzungen erliegen.

Der bei seiner Festnahme schwer verletzte Rüstlerbandenführer Johann Heidger ist Donnerstagabend an Herzschwäche im Vincent-Krankenhaus gestorben.

# Ein vierter Todesopfer der Rüstlerbande Heidger.

Mitt. 26. Oktober. (M.B.)

Der bei der Besetzung des Rüstlerbandenführers Johann Heidger gefangen genommene Polizeioberwachmann und Offizierskandidat Rabboom ist gestern Abend gegen 10 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Das Schicksal des Verbrechers Heidger hat sich damit auf vier Todesopfer (ein Rüstlerbande und drei Polizeibeamte) erhöht.

Zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß nun Handgranaten gegen ihn eingesetzt wurden. Der Verbrecher antwortete mit mehreren Schüssen durch die Tür. Jetzt wurde eine Handgranate zur Entzündung gebracht. Trotzdem war ein Eindringen in das Zimmer noch nicht möglich. Als dann die dritte Granate in das Zimmer getroffen wurde, rief Heidger: „Ich komme heraus.“ Von der Polizei aufgefordert, sich mit den angelegten Händen zu zeigen, ergaben sich Heidger: „Das geht hoch nicht!“ Einige Sekunden später feuerte er wieder mehrere Schüsse ab. Die Polizei erwiderte das Feuer. Kurz danach stellte sie durch den gestrichelten Oberteil des Bettes guldigefunden war.

Als die Beamten nunmehr das Zimmer betreten konnten, fanden sie mehrere Pistolen, darunter die Dienstpistole des am Samstag von den Brüdern Heidger erschossenen Kriminalassistenten Vollmer sowie einige Briefe, die Heidger während der Belagerung geschrieben hatte. Heidger wurde in das Singenpohlspital eingeliefert. Er befindet sich nicht in Lebensgefahr und ist bereits vernommen worden. U. a. hat er einen Bauernschuß erlitten; die Wunden zerfielen bei Splitter von Handgranaten, die

# Der Pianist Telemaco Lambino

In seinem 50. Geburtstag; geb. 27. Okt. 1878.



Der als Pianist weltberühmte Lambino hat seinen Ruhm damit begründet, daß er im Jahre 1902 die Kurkule des Richard Strauss, die damals noch längst nicht allgemein anerkannt war, erstmalig zur Ausführung brachte.

Vortrag in der Worlburg. Wir weisen darauf hin, daß heute, Freitag, abend in der Worlburg der erste Vortrag Dr. Ehardis über Berliner Museen in Lichtbildern stattfindet.

Der Reichs-Verkehrsminister für Post, Carl Charles Rohde, die Reformierung des karolingerischen Zustands zu Staatsform befolgt getrennt, werden die dreijährigen Reichsminister für die Post, Carl Charles Rohde, für seine Arbeit über das Postwesen zu erziehen. Der neue Post. Das, du hast schon wieder einen neuen Out? Ich habe dir doch erst vor acht Tagen einen besagt! — „Deine Schuld“, antwortete die teure Gattin, „du hast dich solange bitten lassen, bis du ihn mir gelaut hat, daß er in irgendwelchen unmodern geworden ist.“

Am an den Seiten, an der rechten Seite und im Gesicht verlegt haben.

Der Verbrecher hat ein bleiched abgemagertes Gesicht mit großen Augen, das die Entbehrung der letzten Tage deutlich verrät. Er befindet sich in völlig erschöpftem Zustand. Wie er selbst erzählt, hat er die letzten 4 1/2 Tage nicht mehr gegessen. Er hat von Dienstag nach 10 Uhr Mittags auf den Dächern kampiert. Das Zimmer, in dem der Verbrecher gefesselt ist, sieht wie ein Kasten aus. Alles ist zertrümmert.

Während der Belagerung des Zimmers durch die Polizei hat Geiger einige Briefe geschrieben. Ein Brief ist an den Staatsanwalt gerichtet. In ihm bittet er den Staatsanwalt, bei der Beurteilung seines verhafteten Komplizen Karl Sinda man zu berücksichtigen, daß Sinda man wohl fürstlich leistungsfähig ist, aber allein keiner der letzten Tage war. Er habe vollständig unter seinem, Geigers, Einfluß gestanden. In einem Brief an seinen Vater dankt er diesem für alles Gute, was er an ihm getan habe. Er sei so gut, wie ein Vater nur sein könne. Der Vater solle der Mutter niemals böse sein und ihr helfen. Diesen Schicksal durch Güte zu erlangen. An seine Frau schrieb er u. a.: „Du wirst mir wohl nicht, denn Du hast mich lieb gehabt wie ich Dich. Ich habe viele Mädchen kennengelernt, doch geliebt habe ich nur Dich allein.“ Außerdem schrieb er noch an seine Schwester und bittet sie, ihm zu vergeben. Er habe viel an ihnen geliebt. Er sei von einer Stunde in die andere getrauert, immer tiefer, daß er das einmal zum Mörder würde, hätte er nie geglaubt.

### Stabilisierung der Reichsregierung?

Die Frage, ob die gegenwärtige Reichsregierung durch Bildung einer festen, sogenannten Großen Koalition, wie ursprünglich vorgesehen, stabilisiert werden soll, ist im Augenblick schwer zu lösen. Es muß sich erst entscheiden, wie sich die in Frage kommenden Parteien zu dem von Otto Weis angebrachten Antrag der Sozialdemokratie, den Bau des Kaiser-Kreuzes A einzustellen, verhalten werden. Der Antrag erfolgt bestimmt. Die noch nicht vorliegende Entscheidung ist der Grund, weshalb die Frage der Stabilisierung der gegenwärtigen Regierungskoalition frühestens in der zweiten Hälfte des November einer Lösung entgegengeführt werden kann.

### Dr. h. c. Adeling.

Darmstadt, 26. Oktober. (H. Dr. h. c.) In der Zeitschrift „Hochschule zu Darmstadt“ fand am Donnerstag die feierliche Hochschule des neuen Rectors statt. Die erste Handlung des neuen Rectors war die Vereidigung der Doktorwürde an den bisherigen Staatspräsidenten Adeling. In feierlicher Weise und unter stürmischen Beifall der Studentenschaft wurde die Urkunde überreicht. Sie hat folgenden Wortlaut: „Unter dem Rector ihres ebenfalls Professor Dr.-Ing. Kramer besteht die Zeitschrift „Hochschule zu Darmstadt“ auf ein in demselben Antrag der Abteilung für Kultur- und Staatswissenschaften durch Beschluß von Rector und Großem Senat dem Staatspräsidenten des Reiches Herr Reichspräsident Adeling in Darmstadt im Hinblick auf seine außerordentlichen Verdienste in der Förderung der kulturellen und wissenschaftlichen Interessen des Reiches insbesondere der durch die Belagerung schwer belasteten Provinz Rheinpfalz die Würde eines Dr.-Ing. e. h.“

### Heinrich Düttmanns letzter Gang.

Frankfurt (Main), 26. Oktober. (Radiomeld.) Auf dem Frankfurter Hauptfriedhof wurde am Donnerstag Heinrich Düttmann beigesetzt. Die große Trauerhalle des Hauptfriedhofes konnte die Zahl all derer nicht fassen, die als Vertreter und Angehörige der Partei und Gewerkschaften und der republikanischen Verbände und all der Gehilfen von Arbeitern herbeigekommen waren und in dieser Stunde ihren Trauer und Beifall bezeugten. Die Männer tief seinem Bandmann und langjährigem Kampfgesellen tiefempfundene Worte des Dankes und der Freundschaft als Abschied zu. Noch einmal entwand das Lebenslicht Heinrich Düttmanns, das unermüdeten und selbst in schwerer Krankheit nicht erlahmenden Agitatoren, Organisatoren und parlamentarischen Vertretern, der ein Leben lang für die Arbeiterfrage und ihre großen Ziele gekämpft und dieses Leben fruchtbar in dieser unermüdeten Arbeit verbracht hatte. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte eine Ehrenordnung an das Grab gesandt, und unter den Siedern der Arbeiterkassen häuften sich die Schollen und die Kränze über die letzte Ruhestätte Heinrich Düttmanns.

# Sexualmord am Freund?

## Die mysteriöse Rolle des durch Selbstmord geendeten Fleischergesellen Brutaler Exzeß Hußmanns gelegentlich eines Schülerausfluges

### Widerruf von Belastungszeugen

Am Donnerstag wurde zunächst der Schmiedemeister Uppus, der Anfel des durch Selbstmord am Leben gebliebenen Schlichtergesellen Otfendorf, vernommen. Zwei Berliner Kriminalkommissare hatten in der Vorunterkunft eine Spur verfolgt, wonach Otfendorf, der als homosexuell bekannt war, als Mörder Dubes in Frage kommen konnte. Vor dem Abschluß der Ermittlungen beging Otfendorf Selbstmord.

Der Zeuge erklärt, er habe das Gefühl gehabt, daß Otfendorf etwas auf dem Gewissen hätte, was das war, wisse er nicht. Otfendorf habe einmal mit ihm, dem Zeugen, in der Schmiede über den Brandfall gesprochen und dabei gesagt, er sei in der Werkstatt mit Dubes und Hußmann, die er gut gekannt habe, gegen 7 Uhr die Arbeit aufgenommen. Bei einer anderen Gelegenheit habe Otfendorf einmal gesagt: „Das verdamnte Schicksal, ich wollte, ich hätte es nie gesehen.“ Dabei sei er ganz verstockt und unruhig gewesen. Der Staatsanwalt fragt den Zeugen, ob Otfendorf auch gelogt habe, Hußmann sei ein flegler Mensch, der würde sich schon herauslügen können. Der Zeuge erwidert, daß Otfendorf die Behauptung so nicht getan habe; er habe nur gemeint, Hußmann sei intelligent, und wenn er etwas begangen hätte, dann würde man ja wohl nicht dahinterkommen. Der Verteidiger fragt den Zeugen, ob Otfendorf gesagt habe, daß er in Ruhr in einer Wirtschaft Arbeit gehabt habe. Der Zeuge erwidert, daß sein Name ihm irgend etwas von einer Wirtschaft gelogt habe. Der Verteidiger erklärt darauf, daß in dieser Wirtschaft eine Spur aufgetaucht sei, die er jetzt verfolge und die ihm außerordentlich wichtig erscheine. Der Angeklagte Hußmann erklärt, daß er Otfendorf nicht kenne, daß er aber mit einem Otfendorf im Krankenhaus gewesen habe. Der Hofgebieter Reichshamer stellt fest, daß dies der Vater des durch Selbstmord geendeten Schlichtergesellen Otfendorf gewesen ist. Die Mutter des Schlichtergesellen behauptet, ihrer Erinnerung nach sei ihr Sohn in der fraglichen Nacht nicht aus dem Hause gegangen; an ihrem Sohne sei ihr nichts Befremdliches aufgefallen; sein Selbstmord hänge mit Familienangelegenheiten zusammen. Daß ihr Sohn in der Morgendämmerung beim Weggehen Mistalle zum Wurstmachen bestellt worden sei, ist der Zeugin unbekannt gewesen.

Es beginnt die Vernehmung zahlreicher Zeugen darüber, ob Hußmann ein brutaler Mensch war und ob er seine Mißgriffe sehr genau tat. Das Gericht beschließt auf Antrag des Staatsanwalts, die anwesenden Schüler des Gladbacher Gymnasiums während dieser Vernehmungen von der Verhandlung auszuschließen. Der Anklagevertreter hat darauf hingewiesen, daß die Schüler und Studenten in Anwesenheit der Mutter mit der Wahrheit zurückhalten könnten. Die Vernehmung erstreckt sich vornehmlich auf den Schulausflug in die Eifel, an dem sich ein Wagenfahrt angeschlossen, die Hußmann mit sechs anderen Schülern nach dem Rader See unternahm. Auf dieser Fahrt soll Hußmann in furchtbarer Weise Helmut Dubes gequält und mißhandelt haben. Der Student Winter Kappen bekannt, Hußmann habe dem Dubes die Finger geschnitten, gefesselt und ihn an den Baum geschnitten. Der Zeuge will bei diesem Anlaß eine deutliche Angst vor Hußmann bekommen haben, daß er auch dem Wagen springen, als Hußmann auch ihn angreifen wollte. Hußmann habe geäußert, er möchte Dubes die Gurgel überziehen; er hätte dabei die Augen eines Feinsinnigen. Der Angeklagte erklärt, daß es sich hier um eine ganz harmlose Schülerbalsgerei gehandelt habe. Der Zeuge gibt auf Befragen des Verteidigers zu, daß er einmal wegen eines schweren Reiterleidens in einer Klinik war. Der Vater der Zeugen Kappen sagt aus, sein ältester Sohn Gustav habe am Tage nach dem Brand im Familienkreise geäußert: „Vater, du brauchst mir nichts mehr zu sagen, für mich kommt kein anderer in Frage als Karl Hußmann.“ Gottfried habe dabei sofort an die Eifelahrt erinnert, die sein jüngerer Bruder mit Hußmann und Dubes unternommen hatte. Verschiedene andere Teilnehmer an dieser Fahrt, frühere Mitschüler des Angeklagten, haben nach ihrer Angabe Versicherungen wie Gustav Kappen aber ähnliche nicht gemacht. Auf den Vorhalt des Hofgebieters, während sie die beiden zu hängen waren, Dubes nicht schreien hätten, erwidern die Zeugen, daß in Hußmanns Gesicht etwas Eigenartiges gewesen sei. Er habe brutal und sich ausgegeben. Einer der Zeugen behauptet, bei seiner ersten Vernehmung habe ihm ein Kriminalbeamter die Sache so dargestellt, als ob Hußmann der Tat schon überführt wäre.

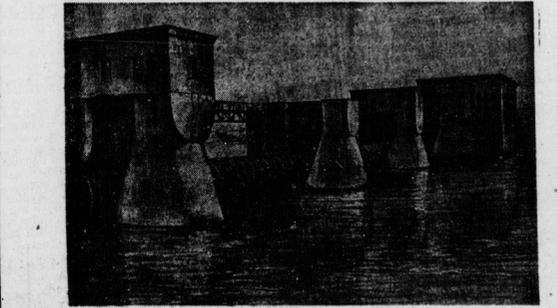
Bei der anschließenden Erörterung der Frage „War Hußmann normal veranlagt?“ kommt es zu einer Entscheidung. Sämtliche Zeugen, die zu diesem Punkt vernommen werden, widerufen ihre in der Vorunterkunft gemachten Angaben. Der Vortrag in einer Jugendberge in der Eifel war von dem Zeugen Schüller so dargestellt worden, daß sich Hußmann wie ein Zeller benommen und seine dem Betreffenden herumschickte und habe niemandem schaden lassen. Der Zeuge erklärt jetzt, an dem fraglichen Tage sei ziemlich viel getrunken worden, und am Abend hätte er mit Hußmann noch einen Spaziergang gemacht. Als sie in die Berge kamen, sei ein Mitschüler im Rascheln mit mehreren anderen herumgetanzt. Hußmann habe ihn mit seiner Taschenlampe beleuchtet. Es sei nicht

als eine Jugenddummheit und Eitel gewesen, zumal alle betrunken waren. Ein anderer Zeuge habe früher behauptet, Hußmann habe in der Herberge einen Ueberfall versucht, später aber als einen Panalier freigesprochen. Der Zeuge kann auf Anforderung des Vorsitzenden den Widerspruch in seinen beiden Aussagen nicht klären. Der Angeklagte hält seine Behauptung aufrecht, daß es sich nur um eine harmlose Balsgerei gehandelt habe. Der Vorsitzende dann dem Zeugen Lehmann vor, daß er über die Vorgänge in der Herberge Hußmann besonders schwer belastet hätte, daß er aber heute die Sache als eine allgemeine Balsgerei und einen Ull darstelle. Der Zeuge erklärt schließlich, seine erste belastende Aussage sei eine

Wichtigere von ihm gewesen. Unter dem Eindruck der Tat und um sich wichtig zu machen, hat der Zeuge nach seiner Angabe bei seiner früheren Vernehmung u. a. auch behauptet, daß Hußmann normal veranlagt sei. Als der Vorsitzende dem Zeugen energisch auf das Unschöne einer solchen solchen Beschuldigung eines Schulkameraden hinweist und ihn fragt, was er eigentlich studiere, antwortet der Zeuge unter Raufen: „Zura.“ Die bei dieser Antwort im Gerichtssaal ausbrechende Heiterkeit wird von dem Vorsitzenden scharf gerügt. Nach einem scharfen Verhör erklärt der Zeuge schließlich, daß er das meiste von dem, was er in der Vorunterkunft ausgesagt habe, heute nicht mehr aufrechterhalten könne.

## Das Kraftwert bei Hengstey

In der Nähe von Hagen in Westfalen wird zurzeit ein Staumwehr mit einem Kraftwerk errichtet, das nach seiner Fertigstellung zu den interessantesten Bauwerken gehören wird. Unter Bild läßt sich schon erkennen, daß hier Technik und Kunst Hand in Hand gearbeitet haben: Der Bau der Staumwehre ist klar und schön, wie ihn höchstens noch alte ägyptische Bauten aufzuweisen haben. Und doch paßt sich dieser Stil in die Landschaft sehr gut ein, wie auch das Turbinenhaus, das fast einem Tempel ähnelt, Kraft und Schönheit atmet.



Das Kraftwert Hengstey wird die Wasser eines Stauees ausnützen, der durch das Staumwehr gebildet wird. Der Stauee wird 400 Meter breit und etwa 4 Kilometer lang werden; er wird neben derklärung des Staumwehres und der Erzeugung von Kraft auch zur Irtifikation dienen. Die Sandsteine und Gesteine ringsum haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen, der eine Staumwehre ermöglicht. Die Staumwehre wird durch mächtige Pfeiler gebildet — die unser Bild zeigt — zwischen denen vier Wehre von je 30 Meter Länge liegen. Eine besondere Anlage ist aber das Heizerkraftwerk Gerdede, das auf dem Rücken eines Berges angelegt wird. Der überschüssige Kraftwert des Kraftwertes wird dazu benutzt, während der Nacht 1 1/2 Millionen Kubmeter Wasser in das Speicherbecken zu pumpen. Am Tage wird dieses Wasser dann wieder in den Stauee zurückgelassen und treibt dann dieselbe Turbinenanlage, die vorher zum Herauspumpen benutzt worden ist. Auf diese Weise erzeugt der billige Kraftstrom am Tage hochbezahlten Kraftstrom. Die Kuppe des Berges wird völlig abgetragen, um dort ein Becken in Größe von 300 mal 600 Meter zu schaffen. Ein Teil der Anlagen ist bereits beendet. Die völlige Fertigstellung wird aber noch etwa zwei bis drei Jahre beanspruchen.

### Englische Braut.

Freitod der Braut des tödlich verunglückten Fliegers Kramer. Berlin, 26. Oktober. (Radiomeldung.) Die Braut des in Staalten abgestürzten ostpreussischen Fliegers Kramer hat in einer Berliner Pension Selbstmord durch Erhängen verübt. Das Mädchen, die 22jährige Irina von Kempke, war auf die Verlobung mit dem jüdischen Flieger ihres Verlobten sofort nach Berlin gekommen und hatte in einer Pension am Starfishendamm für einige Tage ein Zimmer gemietet. Als die Braut des Fliegers am Donnerstag nicht von sich hören ließ, schloß die Pensioninhaberin Veracht. Das Zimmer wurde geöffnet und man fand Urfula von Kempke mit einer Schlinge um den rechten Schläfe von dem Bett liegend. Da sie noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde sie ins Krankenhaus überführt, wo sie ihren Verletzungen erlag.

### Einträglcher Staatsanwalt.

Im Bergmann-Prozess wurde am Donnerstag festgestellt, daß ein Staatsanwalt Jacobus Bestenheide hin zusammen 700 000 RM. bei Bergmann eingekauft haben. Jacobus erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, daß er darüber niemals nachgedacht habe. Sein Verteidiger weist darauf hin, daß Jacobus wohl groß fabriktäufig gehandelt habe, aber kein Erbtüger sei. Die Geschäftskreise Bergmanns hätten auf Jacobus einen günstigen Eindruck gemacht, zumal er bei der Tat ein Buge stand; die Uniform des Fliegers habe Jacobus geradezu übermäßig. Als der Verteidiger darauf hinweist, daß der Generalstaatsanwalt dem Staatsanwalt Jacobus nicht verboten habe, gegen Bestenheide zu gehen, entgegnet der Anklagevertreter, Jacobus habe seinen Ehegatten; andererseits wäre es ihm damals schon sehr schickel gegangen. Rechtsanwalter Bindar erklärt schließlich für seinen Mandanten Jacobus, daß dieser bei seiner Unternehmung mit seiner vorerwähnten Disziplinartät, dem Generalstaatsanwalt, nicht alles erzählt habe. Jacobus habe den größten Teil des Gampberalls verschwiegen.

### 17jähriger Mörder.

In der Fürstengrafschaft München-Weichsel in Oberbayern ist der 17jährige Sohn des Bergmeisters Holländer ermordet aufgefunden worden. Der Mörder, der 17jährige Fürstengrafschaft (Stadt, der Holländer durch mehrere Heilichnieberbrachte, ist gekommen, nachdem er aus der Wohnung seines Vaters noch einen Selbstmord von 500 Mark und einen Smoking gestohlen hatte.

### Vier Stunden in der Transmmission

jugbracht hat der 67jährige Müller Peter Grabner in Guben bei St. Wolfgang in der Schweiz. Als er in seiner Wäule Getreide maßte und ein Transmmissionlager öfen wollte, wurde er von der Transmmission erlegt und mehrmals herumgeschleudert. Sämtliche Kleider wurden ihm vom Körper gerissen; nur die Hose hielt oberhalb der Schäfte stand, wodurch es Grabner ermöglicht wurde, auf dem Rücken liegend, das Antirückwerk mit den Füßen zum Stehen zu bringen. Er konnte sich jedoch nicht frei machen und mußte sich in dieser fürchterlichen Lage, vollkommen nackt, vier Stunden lang halten und seine ganze Kraft anwenden, um das Werk still zu halten. Der Motor lief unterdessen weiter. Die Hilfsmittel des Bergwerksteilers wurden nicht genutzt. Der achtjährige Biefsohn Grabners fand den Unglücklichen vier Stunden später vollständig erschöpft an. Grabner hat zahlreiche Quetschungen und schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitten.



# BERUF ALLE!

## Baumwollwaren

- Hemdentuch** vollweisse, gute Ge-  
eigene Ausrüstung . Meter 0,45
- Wäschetuch** 170" ca. 82 cm breit,  
appretur, bestbewährte Stand-  
qualität . . . . . Meter 0,96
- Kopierbarchent** weiss, gut gerahmt,  
Qualitäten . . . . . Meter 0,95 0,78
- Hemdentuch** geatr., geköpft  
gerahmt, halb. Qualit. Meter 0,58
- Linon** solide Gebrauchqualität für  
Bettwäsche, Deckbetbreite  
Mtr. 1,25 0,93, Kissenbr. Mtr. 0,68
- Stangenleinen** vorzögl. bewährte  
Deckbetbreite Standardqualität.  
Kissenbreite . . . . . Meter 0,68
- linen** halbbar, gute Kopierware,  
Inlet Deckbetbreite Meter 2,60  
1,95, Kissenbreite Meter 0,60

## Teppiche - Gardinen

- Wolleppiche** Brüsseler Art, in  
reih. Ausstattungs-  
rang, ca. 220/350 75,00, ca.  
230/300 48,50, ca. 165/235  
84,00
- Kaargarteppeiche** sehr mod. und  
Strapaziertepp., ca. 220/350 88,00  
ca. 200/300 54,00, ca. 165/240  
42,50
- Velourteppiche** in Perser- und  
mod. Must., ca. 250/350 188,00  
ca. 200/300 74,00, ca. 165/235  
50,00
- Wollschteppiche** preiswerte  
Qual., ca. 20/300 59,00, ca.  
160/230 42,00 . . . . . Meter  
24,50
- Divandeecken** durchweg. Qual.  
Stück 8,25
- Steppdecken** doppelseit. Satin,  
viel Farb., ca. 150/190, St. 14,75
- Flamine** Karomuster, ca. 150 cm  
50 cm breit . . . . . Meter  
0,15
- Spanstoffe** dichtes Tüllgewebe,  
ca. 122 cm breit . . . . . Meter 1,35
- Dekorationstoffe** Kunstseide in  
verschiedenen  
Farbstellungen, ca. 120 cm breit,  
beonders . . . . . Meter 2,65  
2,10

## Damen- und Kinder-Konfektion

- Aparte Ottomane-Mäntel** mit  
voll. Bubi-Polkratz, ganz gefüt.  
Stück 39,50
- Die aparte Heubelt** Ottomane-  
Felschaltzug, u. im Rücken mit  
Bissen verorn., ganz auf Kunstl.  
Mantel mit  
55,00
- Mod. Taffet-Strikleider** für den  
Nach-  
mittag, hoch zu schl., lang. Arm.  
36,00
- Moderne Tanzkleider** aus gutem  
Chine, mit apart. Spitzenanzatz  
17,50
- Mädchenkleider** aus gutem  
Bordürenstoff . . . . . Größe 55  
Jede weitere Größe 0,75 mehr. 8,00
- Mädchenmäntel** aus gutem engl.  
m. voll. Pitschkr. . . . . Größe 00  
Jede weitere Größe 1,50 mehr. 14,75
- Knabenanzüge** aus fest. Manch.  
hochgeschloss., u.  
Kragen, bis Gr. 6 für 10 J., Gr. 0  
Jede weitere Größe 0,75 mehr. 6,95
- Knaben-Pyjacks** aus gut. marine  
Stoffen, warm  
gef., bis Gr. 8 für 12 J., Gr. 00  
Jede weitere Größe 0,75 mehr. 8,75

## Kleiderstoffe

- Hauskleiderstoffe** in groß. Muster-  
auswahl . . . . . Meter 1,45 0,95  
0,68
- Travers** in allen mod. Bindungen  
und Farben Meter 2,95 1,95 1,65  
0,90
- Schotten und Karo** reine Woll-  
Mustern und Farben Meter 2,40  
1,90
- Knaben-Anzugstoffe** ca. 140 cm  
breit . . . . . Meter 4,50 3,90  
2,45
- Mantel-Eskimo** ca. 140 cm breit. . . . . Meter 2,90
- Damassé** Kunstseide mit Baum-  
wolle, große Muster-  
auswahl . . . . . Meter 2,90 2,25  
1,45
- Washcard** ca. 70 cm breit, in  
vielen Farben . . . . . Meter 2,95 2,45  
1,95
- Koper-Velvet** ca. 70 cm breit.  
schwarz . . . . . Meter 3,90
- Crépe de chine** bedruckt, reine  
Seide, ca. 100 cm breit. . . . . Meter 4,90

## Wäsche-Abteilung

- Ganz besonders günstig!  
Für unsere  
hatten wir Gelegenheit, große Mengen Ware  
äußerst vorteilhaft einzukaufen. Wie billig wir  
sind, zeigen einige Beispiele:
- Damen-Trägerhemden** aus haltbarem  
Hemdentuch mit Sticker-Motiv . . . . . Stück 0,65
  - Damen-Trägerhemden** reich mit Klöppel  
und Stickerei verarbeitet . . . . . Stück 1,35
  - Damen-Trägerhemden** aus feinem Wäsche-  
batist, elegant mit  
Valenc. und Stickerei garniert . . . . . Stück 2,45
  - Damen-Hemdchen** aus feinfd. Wäsche-  
stoff, mit Klöppel u. Stickereimotiv  
Stück 1,35
  - Damen-Hemdchen** weiß, reich mit Valenc.  
und Stickereimotiv verarbeitet . . . . . Stück 2,95
  - Damen-Hemdchen** farbig Batist, m. breit.  
Valenc-Spitze u. Knötchen-Stickerei  
Stück 3,75
  - Damen-Prinzebrücke** aus feinfd. Wäsche-  
stoff, mit breiter Stickerei . . . . . Stück 1,85
  - Damen-Prinzebrücke** weiß, mit Stickerei u.  
breiter Valenc-Spitze  
eleganter verarbeitet . . . . . Stück 3,00
  - Damen-Nachthemden** weiß, mit Babikragen,  
mit Klöppel und Hohlsaum garniert  
Stück 1,95
  - Damen-Nachthemden** farb. Batist, m. weiß.  
Bubikragen und gestickter Weste  
Stück 3,50
  - Damen-Nachthemden** weiß, mit lang. Arm.  
breiter Stickerei reich garniert . . . . . Stück 4,75
  - Damen-Schlafanzüge** aus zartfarbig. Stoff,  
fein verarbeitet . . . . . Stück 5,50
  - Damen-Unterkleider** Kunstseid. Trikot, ge-  
mit breitem Spitzengalun . . . . . Stück 4,90
  - Complets** (Rock mit enganget. Schleppe)  
aus Kunstseid. Trikot in schönen  
Farb., ob. u. unt. mit breit. Spitzengalun  
Stück 5,90

**Einmaliges Angebot!**  
Auf Extrastichen!  
**Damen- und Kinderwäsche**  
leicht angestaubt  
(darunter befinden sich Taghemden, Nacht-  
hemden, Hemdhosen, Prinzebrücke usw. sowie  
verschiedene Kinderartikel)  
**außergewöhnlich billig!**

## Trikotagen - Wollwaren

- Kinder-Schlüpfer** farbig, mit warmem innen-  
futter . . . . . Jede weitere Größe 10 Pf. mehr 0,45
- Damen-Schlüpfer** farbig, innen gerahmt . . . . . Paar 1,00
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide, mit warmem Innenfutter . . . . . Paar 1,90
- Herren-Unterjacken** wollgemischt, mit 1/1 Arm,  
in 3 Größen . . . . . Stück 1,95
- Herren-Unterhosen** wollgemischt, in 3 Größen . . . . . Paar 1,45
- Herren-Hemden** mit Doppelbrust, wollgemischt,  
in 3 Größen . . . . . Paar 1,90
- Rauh-Schals** reine Woll . . . . . Stück 1,90
- Kinder-Garnituren** reine Woll, kleidsame  
Farben, Schal und Mütze . . . . . Paar 1,95
- Herren-Jagdwesten** aus elbrann, zweifig . . . . . Stück 3,90
- Damen-Lumberjacks** mit Kragen und mit kunst-  
seidenen Effekten . . . . . Stück 5,75

## Strümpfe - Handschuhe

- Damenstrümpfe** kräftige Baumwolle, mit Doppel-  
sohle und Hoehferse . . . . . Paar 0,55
- Damenstrümpfe** künstliche Seide, in verschied.  
Farben, mit Naht, Doppelsohle  
und Hoehferse . . . . . Paar 0,75
- Damenstrümpfe** echt ägyptisch Mao, in schwarz  
und farbig, mit Doppelsohle und  
Hoehferse . . . . . Paar 0,95
- Damenstrümpfe** reine Woll mit Kunstseide  
plattiert, Ia Qualität, II. Wahl . . . . . Paar 1,95
- Herrensocken** grau gestrickt . . . . . Paar 0,28
- Herrensocken** grau gestrickt, reine Woll . . . . . Paar 1,25
- Damen-Trikothandschuhe** farbig, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar 0,45
- Damen-Handschuhe** arbig, Trikot, mit Halb Futter . . . . . Paar 0,95
- Herren-Handschuhe** starker Trikot innen gerahmt . . . . . Paar 1,25
- Herren-Handschuhe** farb. Trikot, durchgefüttert,  
mit kamelhaarfarbigem Futter . . . . . Paar 1,75

**Bedienen Sie sich eines  
Kauf-Sparkontos!**  
Es bietet Ihnen die gleichen  
Vorteile wie eine 12%ige  
Verrechnung Ihres Geldes!  
**Näheres an unserer  
Sammelkasse!**

**Beginn heute Freitag!**

**Ein Werbe-Verkauf  
größten Stils zu volkstümlichen Preisen!**

# KARSTADT

Halle - Saale

Große Ulrichstraße 59/61



Einheimische Raubvögel.

Beginn der Winter-Vortragsabende im Zoo. Der Zoo eröffnete seine Winter-Vortragsabende gestern mit einem Vortragsabend seines Direktors, Dr. F. Daubecorne, über 'Einheimische Raubvögel'.

Recht und Gericht

Die Eskimierung des Leuchtturms. Stahlhelmführer Jüttner steht lächelnd zu, wie seine 'Frontkämpfer' freibleibige Gäste überfallen und das Wirtschaftsinventar bemerken.

Zu Verlauf des gestrigen Tages wurde die Berechnung der angelegten Stahlhelme beendet und mit der Berechnung der zahlreichen Zeugen begonnen. Der auch als Nebenkläger auftretende 'Leuchtturm'-Wirt schilderte, wie es zu dem Zusammenstoß mit seinen Gästen kam, und wie sich die wegen einiger harmloser Sprüche mitgehorenen Stahlhelmer benahmen.

Die Gummifüßeln zu Boden geschlagen! Die Gruppe von etwa 10 oder 12 Stahlhelmen den entsetzt über solche Robereien in den Garten stehenden Gästen nach. Stühle und Biergläser wurden als Wurfgeschosse benutzt.

Vergiß es nicht Werbedeiche heißt tätig sein für Partei und Presse

Einbringen im Laufe habe Schutz suchen müssen, so toll hätten sie sich benommen. Beim Erheben der telephonisch herbeigerufenen Polizei war die eben noch so tapfere Gesellschaft verstreut.

Da heute in später Abendstunde das Ende der Verhandlung erwartet werden kann, nehmen wir morgen zum Schluß und seinem Ausgang ausführlich Stellung.

Recht des Hauswirts zur Treppenbeleuchtung.

Am 8. Januar 1927 gegen 5 Uhr nachmittags tritt der Kaufmann II. in dem unbelichteten Treppenflur des Hauses des Kaufmanns G. in Eisenach dadurch einen Unfall, daß er beim Abstieg unmittelbar vor dem Treppeneingang des zweiten Stockwerkes stürzte.

Das Landgericht Eisenach erklärte den Anspruch dem Grunde nach zur Hälfte für gerechtfertigt, das Oberlandesgericht Jena erkannte den

Anspruch zu 1/2 an. Die vom beklagten Hauswirt beim Reichsgericht eingelegte Revision ist zurückgewiesen worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungen ergab sich folgendes Wesentliches. Nach der hiesigen Rechtsprechung des Reichsgerichts übernimmt derjenige, welcher sein Haus dem Verleiher öffnet, die Verantwortung für die Treppenbeleuchtung. Er muß insbesondere die Türe und Treppen bei eintrittender Dunkelheit beleuchten.

Recht, nichts als Reich.

Deutsche Beamten-Bündler (DDB) nahmen Anstoß an der im Verein mit den freien Gewerkschaften Leben geführten 'Gesellschaft für Beamtenvereinerzeugung GmbH', und sie bestimmten den bisherigen Vorsitzenden, eines gegen den 'Reich' zu unternehmen, und der tat, wie ihm die Funktionäre geheißen. Der einzige Angriffspunkt war die angeblich irreführende Firma, die hatte der Handelsregisterbehörde so genehmigt und eingetragen. Nicht also nur die im Gesellschaftsvertrag bewiesene Beschränkung des Grundtextes auf Arbeitnehmer öffentlich-rechtlicher Betriebe, und da

GEREINIGUNG

- 1 Poliertuch u. 1 Flasche Sidel 0,25
1 Stück Lanolin-Seife u. 1 Stück Kölnisch-Wasser-Seife 0,25
1 Taschentuchschwarz Lacklederimit. 0,25
1 Amselzerschabe 10 verschiedene Größen 0,25
6 Meter Gardinenschur rein Leinen 0,25
3 Dutzend Wäscheknöpfe sortiert 0,25
1 Stück blaues und 1 Stück weißes Leinenband 0,25
1 Paar Strumpfbänder reizend gerollt 0,25
3,05 Wäscheetikette in vielen Mustern 0,25
1 Kinderhakette mit Patentverschloß 0,25
2 Scheibengardinen-Stäbe mit 4 Haken u. 12 St. Federring, zusammen 0,25
1 Paar Manschettenknöpfe u. 3 Krageknöpfe, zusammen 0,25
1 Paar Aermelhalter Gummifarbig sortiert 0,25
1 Paar Füllinge schwarz, Baumwolle 0,25
1 Karawarenkiste enthaltend: 1 Haarnetz, 2 Pakete Haarnadeln, 3 Brl. Lockennadeln, 3 Dtzd. Reißzwecken, 2 Brl. Stahlstichnadeln, 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln 0,25

- zusammen 0,25
1 Stück Mosehusselke 1 Stück Patschullseife 0,48
1 Seifentuch 0,48
5 Stück Kronen-Kerzen nicht tropfend 0,48
Zwei 50 g-Dosen Stahlstichnadeln und 2 Sterne Zwirn 0,48
1 Rolle Mischband Obergrün, 4 fach, 1000 Meter, schwarz und weiß 0,48
1 Paar Herren-Gummihosenstrümpfe mit Lederpatent 0,48
1 graubraunes Herrenhalstuch 0,48
1 Paar Herren-Schweiß-Socken extra kräftige Qualität 0,48
1 Kinderleibchen weiß, gestrickt, mit Trägern 0,48
1 Unterleibschlappergewirk, haltbar 0,48
1 Küchenhandtuch prima Halbleinen, Gerstenkorn mit blauer Kante, farbig gesäumt 0,48
1 Scheuertuch, 2 Topflappen, 0,48
1 Stiefelputz, zusammen 0,48
1 Meter Molton für Unterröcke in verschiedenen Farben 0,48
1 Eisenhülle aus Knochleinen, bedruckt Der beschränkte Platz reicht nicht aus die Fülle unserer Angebote zu fassen. 0,48

- 1 Kurzwarenkiste, enthaltend: 1 Paar Senkel, 70 cm lg., 1 Karte Stopfwolle, 1 Kasten Stopfwolle, 1 Stern Leinwand, 1 Stck. blaues Leinenband, 4 Stck. Stopfnadeln 0,48
1 Mankürkanten mit Spiegel, 7teilig 1,95
1 Bürtelgarnitur 3teilig, hübsche Ausstattung 1,95
1 Burschen-Barchent-Hemd hellgestreift 1,95
1 Damen-Normaljacke 1/2 Arm mit Zwirnspitze garniert, alle Größen 1,95
1 Paar Damen-Strümpfe prima Seidenfaser, Doppelsehle, Hochferse, schwarz und farbig 1,95
1 Damen-Nachthemd Kimono mit Stickerei oder Klöppel 1,95
1 Hemd hose Kunstseide, in reicher Farbauswahl 1,95
1 Damen-Trikot-Unterrock mit Moiréansatz 1,95
5 Meter Handtuchstoff grau gestreift 1,95
1/2 Meter Schürzenstoff ca. 120 cm breit, sehr haltbare, indanthrenfarbige Qualitäten, zur Trägerschürze 1,95
1 Meter Papillon-Karo aparte Muster, reine Wolle 1,95
1 Meter Tafel Kunstseide, für feste Hauskleider 1,95
1 Tischdecke aus Knochleinen, bedruckt, ausdrucksvolles Muster 1,95
1 Metall-Garnitur komplett, schwarz, Stange 30/140 1,95
1 Schlafdecke besonders schwere Qualitäten 1,95

- 1 Riegel Kernseife beste Qualität, ca. 10-0 g, 5 teilig 0,95
1 Scheuertuch, 1 Pfd. Seifenpulver, 1 Doppelstück Kernseife, 1 Pfd. Seifenpulver mit Schutzel, zu 0,95
1/2 Pfd. Wolle, schwarz oder grau, 1 Karte Baumwolle, 1 Karte Stopfwolle, 1 Spiel Stricknadeln, zusammen 0,95
1 Damenschal Seidentrikot, schöne Muster 0,95
1 Kinder-Normal-Leibhose prächtige Qualität 0,95
1 Paar Damenstrümpfe Ma. Macc. II. Wahl, Doppelsehle, Hochferse, schwarz und farbig 0,95
1 Damen-Schlappfer feste Qualität, angenehm 0,95
1 Scheuertuch, 3 Wischtücher, 3 Staubtücher, zusammen 0,95
1/2 Meter Schürzenstoff ca. 120 cm breit, zur Junpertschürze 0,95
1 Meter Streifen od. Schotten für Kleider und Busen 0,95
5 Meter Eimanne variert, gute Qualität 0,95
1 jugendliche Filz-Kappe mit Samt garniert, in vielen Farben 0,95
1 Paar Kindergamaschen schwarz und blau 0,95
1 Schlafdecke in vielen Farben 0,95

- 1 Zelluloid-Haarbürste 2,95
1 Frisierkamm, 1 Zelluloid-Kleiderbürste zusammen 2,95
1 Aktentasche Leder 2,95
1 Rucksack mit Tasche und Regenklappe 2,95
1 Herren-Finell-Sporthemd mit Kraxen 2,95
1 Herren-Panama-Sporthemd einfarbig mit 2 Kraxen 2,95
1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg (Goldstempel) 2,95
3 Meter Hemdentuch kräftige Qualität 2,95
4/5 Meter Kleiderstoff reine Seide, in großen Musterauswahl zum Hauskleid, in großer Musterauswahl 2,95
1 Meter Kleider-Karo reine Wolle, ca. 100 cm breit 2,95
1 Meter Heredia-Foulard reine Seide, in aparten Mustern, doppeltbreit 2,95
1 Madras-Künstler-Gardine 3teilig, in modernen Mustern 2,95
1 Mir. Kacheln, Dekorationsstoff, ca. 1,50 breit 2,95
1 Frauen-Sport-Rock kräftige Qualität 2,95
1 Hauskleid Indanthren in allen Weiten 2,95



Nutzen Sie des großen Andranges wegen die Vormittagsstunden für Ihre Einkäufe aus.

Eröffnung unseres Erfrischungs-Raumes Sonnabend früh 8 Uhr

Halle a. S. ALEX M. S. Halle a. S. Am Markt

den wegen unlaute[n] Wettbewerbs angelegten Geschäftsleiter Hermann Abramowitz, der ihnen ohne nötigen Grund verweigert, rufen sollte. Den Richter des Schöffengerichts ersuchen sie nicht anzuerkennen, daß A. von der feindselig bemittelten Rückbedingungen der fraglichen Verkaufsammlung seitens des Personals Kenntnis gehabt oder sie gar begünstigt habe. Trostlos forderbe der Staatsanwalt, der dem Verfallenden den würdigen Abschluß wünschte, ohne Richter 100 Mk. Geldstrafe, doch das Gericht sprach A. frei.

### Wer darf Waffen besitzen?

Der Polizeipräsident fordert unter Bezugnahme auf das am 1. Oktober in Kraft getretene neue Waffengesetz alle Personen, die Besitze von Waffensachen auf dem Besitz von Waffen und Munition sind, auf, umgehend die Schußwaffen oder Munition beim zuständigen Polizeipräsidenten abzugeben. Wer dieser Aufforderung bis zum 15. November 1928 nicht nachkommt, scheidet straflos, und kann darüber hinaus noch eine Geldstrafe von 100 Mk. bis zum 18. November unterliegt im Besitz von Waffen und Munition ist, unterliegt den Strafverfügungen des genannten Gesetzes.

### Waffenrecht und Mode.

Der Deutsche Sprachverein, Sprengelstein Halle, leitete seine Winterarbeit durch einen Lichtbildvortrag von Frau Professor Dible (Berlin) über „Waffenrecht und Mode“, ein, der im großen Saal der Universität gehalten wurde. Daß das weibliche Kontingent bei den Besuchen in starkem Maße übertrug, nimmt bei der Themenstellung nicht wunder. Ob allerdings die Anwesenden voll auf ihre Rechnung gekommen sind, mag man bezweifeln. Abgesehen davon, daß die technische Ausrüstung der Schützeinrichtungen mangelhaft und lückenhaft war, muß auch vom Vortrag selbst festgestellt werden, daß er nicht tiefgehend genug auf Bedeutung und Wesen der Waffenrecht eingieng. Wohl stellte die Rednerin die Gegenüberstellung weiblicher und männlicher Tracht heraus, aber eine tiefere Begründung, die soziologische Art ist nicht vermessen zu sein.

Der Kerngedanke des Vortrages ging dahin, daß keine Tracht und keine Mode aus sich heraus entstehen ist, daß sie nichts Erfindendes darstellen können, sondern alles auf Vorhergegangenes fußt, daß sie also stets Kinder der Entwidlung sein müssen. Diese Idee wurde durch die Bilder der verschiedenen Entwidlungsstufen, unterirdischen, freigelegten, die Feststellung, daß für die verschiedenen Modereinigungen oft nicht die äußere Gestalt der Kleidung an sich maßgebend gewesen ist, sondern der Grad der Zweckmäßigkeit, der innere Sinn des Gewandes die Norm bestimmt haben.

Die Rednerin hatte sich darauf beschränkt, den weiblichen Trachten und den Bandstrümpfen einen größeren Rahmen einzuräumen, während die Schilderung der Entwidlung der übrigen Kleidung ziemlich kurz war. Es wurde aus der Betrachtung mehr eine Trostbotschaft, als ein zweckmäßiges Studium.

### Die Anfälle des Tages.

An der Gde. Rannische Sternstraße trafen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrer wurden an den Köpfen verletzt, konnten aber ihren Weg allein fortsetzen. — In der Großen Klausstraße wurde ein vierjähriger Junge von einem Radfahrer überfahren. Das Kind erlitt starbende Wunden am Kopf und wurde zu einem Arzt gebracht. — An der Strohen- oder Wöhringer Gasse trafen ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen am rechten Arm, an der rechten Hand und am rechten Unterschenkel.

Die Schwimmspiele am Sonntag begannen pünktlich 14,3 Uhr nachmittags. Einlaß ins Schwimmbad 2 Uhr. Der Spitzplatz mündigt, kommt rechtzeitig.

# Für eine halbe Million Verkehrsverbesserungen

## Eine Jahresbilanz der Oberpostdirektion Halle

**Neuer Postämter in Zimmendorf, Ziegenau und Bodwitz - 641,9 Kilometer Kraftwagenlinien - Straßverkehrsverbesserungen der Reichspost - Der letzte Postillon in Halle**

Halle, den 25. Oktober.

Für eine halbe Million Wert laufende Maßnahmen leistet die Oberpostdirektion Halle für den Zeitraum vom 25. Oktober des Vorjahres bis in den letzten Zeit durchgeführten Verkehrsverbesserungen in ihrem Gebiet. Aus der Jahresbilanz der O.P.D. Halle geht hervor, daß

### für 77 Postanstalten bessere Verbindungen

geschaffen wurden, namentlich für Halle, Eisenach und Sangerhausen im Verkehr nach Westfalenland über Kassel. Auch nach Paderborn für den Verkehr günstiger gestaltet werden, bestehend nach dem Ausbau durch Benutzung des D-3-Verkehrs-Galle-Berlin. Für Halle selbst werden die Maßnahmen allein 276.000 Mk. hier ist vor allem durch Einstellung eines S.O. wegen der Fahrverträge von Gumburg zu beschleunigt worden, bei Halle, die nachmittags bis 14 Uhr in Gumburg angeliefert werden, sind noch frühmorgens in Halle zur Ausgabe gelangen. Die Schalterdienststunden wurden bis 19 Uhr verlängert, was allein 25.000 Mk. Mehrkosten verursacht. Auch in Ziegenau, Zimmendorf und Ziegenau ist eine Verlängerung der Dienststunden für den Publikumsverkehr eingeleitet. Die Briefausstellung ist erheblich erweitert worden. Bei sämtlichen Postanstalten, außer einigen, wo es nicht nötig war, ist die neue Briefstellung eingeführt worden. In Halle ist bei allen Postämtern die Abholung von Posten möglich. Dazu werden besondere Briefkästen benutzt, in die die Sendungen der Abholer eingeworfen werden. Eine

### dritte Briefausstellung

ist u. a. in Ziegenau, Zimmendorf und Ziegenau in Wittenberg eingeführt worden. Die Zentralisation der Briefausstellung in Halle hat einen guten Erfolg gehabt. Der Reichsleiter der O.P.D. ging auch sehr auf die neuen Postanstalten ein, die jetzt bei Privaten errichtet werden sollen. Die Post wolle damit nur dem Publikum längere Wege zu größeren Postanstalten ersparen, eine Verbesserung der Post in private Hände sei keineswegs beabsichtigt. Die Stellen würden genau so organisiert wie die Postorganen.

Was die Bautätigkeit der Postverwaltung angeht, so ist in Halle die neue Kraftwagenbezirksverteilung fertiggestellt worden. Neue Postämter sind im Bau bzw. werden begonnen in Zimmendorf, Bodwitz und Ziegenau. Ein Selbstausgabebetrieb im Fernpostwesen kommen u. A. Müstere, Dornitz, Ziegenau, Reichs, Pretin, Zeitzenthal, Oberdörlingen und Schafstädt in Frage. Im Kraftwagenverkehr sind 140,9 Kilometer neue Linien mit einer Jahresleistung von 115.000 Kilometer eingerichtet worden, so daß jetzt insgesamt 641,9 Kilometer Kraftlinien im Oberpostdirektionsgebiet Halle besetzen werden, die bei einer Jahresleistung von 1.060.000 Kilometer und 1 1/2 Millionen Personen befördern. Der Kraftwagenbetrieb ist beantragt worden für Ziegenau, Eisenach (Erweiterung), Wittenberg, Eisenach, Sangerhausen. In Halle sind sieben weitere Wagen eingeführt worden. Hier ist der ganze Fuhrbetrieb „vertraut“.

### Der letzte postliche Postillon

nimmt morgen, Sonntag, 2.30 Uhr nachmittags, im Posthof Ziegenstraße 2a Abschied. Aus diesem Anlaß wird dort eine kleine Feier veranstaltet. Weitere Aufklärungen wurden dann auch noch über die

### Verbesserung des Landpostverkehrs

gegeben. In einer Anzahl neuer Oberpostdirektionen ist in insgesamt 60 Gemeinden ein Verkehrsamt eingerichtet worden, um die Erziehung des Landpostverkehrs durch den Postkraftwagen auszubauen. Halle befindet sich bisher allerdings nicht darunter. Hier erfolgt die Einführung wahrscheinlich mit dem neuen Rechnungsjahr. Hier auf der Strecke Gerthe-Zeuna-Ziegenau ist dieser Verkehr bereits im Gange, weil der Zeuna-Postverkehr nicht mehr benützt werden konnte. Die Annahme hier dort sehr zufrieden damit, da sie die Post so zwei Stunden

früher bekommen und die Rentempfänger keine langen Wege mehr zurücklegen brauchen, da sie jetzt in den neuen Poststellen für Geld bekommen. Die neue Einrichtung des Postverkehrs soll auf die Weise arbeiten, daß zweimal täglich von größeren Postämtern aus mit Kraftwagen Rumbfahrten von 100 bis 140 Kilometer unternommen werden. Bei der ersten Fahrt wird die Post in den einzelnen Orten, wo überall Poststellen eingerichtet werden, von den Poststelleninhabern ausgegeben. Bei der zweiten Fahrt kann die Post von den Empfängern bei der Poststelle abgeholt werden. Auf diese Weise kommt: dann

### zweimal Post nach allen Endorten.

ebenfalls besteht zweimal Beförderungsmöglichkeit von diesen Orten. Auch die volle Anfuhr von Posten wird durch die Autos besorgt, so daß die umständliche Schlepperei von weiten Strecken wegfällt. Sehr wesentlich für viele Gemeinden ist auch, daß jede Poststelle postamtlich aus dem Fernpostnetz angegliedert wird. Die bisherigen

### öffentlichen Sprechtellen

brauchen in die Poststellen gelegt. Die Gemeinden brauchen künftig keine 3-4 Häufe mehr zu diesen Stellen zu gehen. Auf diese Weise wird endlich der leibliche Lohn beseitigt, daß Orte, die keine Zustelle leisten oder leisten konnten, keine öffentliche Sprechtellen besaßen, also für die übrige Welt unzugänglich waren.

Bei Bedeutung ist, daß sich die Stelle vermehrt haben, daß Eingangsbedürfnisse abhandeln können. Es wird dabei ersucht, kein Geld in diesen Briefen zu versenden; doch sind die Wertbriefe da. Im übrigen ist für verstärkte Kontrolle Sorge genommen. Von Wichtigkeit ist auch, daß bei vorübergehenden Unregelmäßigkeiten im Postverkehr sofort unter Vorlage des Beweisstückes Beschwerde bei der zuständigen Postanstalt erhoben wird. Spätere und allgemeine Beschwerden haben keinen Zweck, da eine Nachprüfung dann unmöglich ist. Beschwerden für viele Gemeinden an die Postämter, sind niemals an einzelne Beamte, sondern an die Dienststelle zu richten, da sonst Verzögerungen eintreten. Schließlich wurde auch der Postkraftwagenverkehr Halle-Ziegenau-Querfurt im besonderen erweitert. Dr. Bagg vom Reichspostamt, Postamt und Reichspostamt regte hierbei eine

### Bereinstimmung des Kraftwagenverkehrs

zwischen den jetzt vielfach divergierenden Interessen an. Von Postseite wurde nachdrücklich betont, daß die Post das Personenbeförderungsmittel beste und auch nicht geeignet sei, davon abzugehen. Das wurde namentlich im Hinblick auf die Kraftwagenpläne des Magistrats von Halle gesagt. Es wurde erklärt, daß die Privatinteressen sich gewöhnlich die besten Gründe aus dem Interesse herausnehmen und der Post die weniger einträglichen Strecken überlassen mögen. Die Post habe das Interesse der Allgemeinheit im Auge, sie müsse natürlich auch Rücksicht auf die Reichspost nehmen.

Aus zwei vorgeschlagenen Filmen konnten die Teilnehmer an der Tagung einen Einlaß in das Reichspostamt noch im Zusammenhang mit einer Rundreise der Reichspostministerien über die Freigabe der Poststelle des „Eis-Postillon“ für den allgemeinen Verkehr auf den R. und J. hin, der bald die frühere Vorlage des öffentlichen Schriftstellers A. von der W. sein werden läßt die de laur. ... dann wird das Bescheidend, das mit dem Freund zu sprechen wünscht und nicht weiß, wo er sich befindet, mit elektrischer Stimme ruft, die allein nur jener hört, der das gleichgültigste Ohr besitzt. Er wird rufen: Wo bist du? Und die Antwort wird erlautet in sein Ohr. So sind in der Zelle des Bergwerks, auf dem Gipfel der Anden oder auf dem weiten Ozean, oder vielleicht weit keine Stimme antwortet, und er weiß dann, sein Freund ist tot.“

### Im Nebenbei.

Kommt da noch nachmittags ein biederer Bauerlein aus Reuditz bei Leipzig Straße entlang. In der Hand ein Säckchen mit Kartoffeln, die er sicher einem Händler als Probe vorlegen wollte. Wie er lächelt, hätte er schon, in Aussicht auf ein gutes Geschäft, eins über den Dack getrunken; denn so ganz sicher hand er nicht mehr in seinen hohen Schaffstiefeln. Laut schimpfend und herumhüpfend machte er seinem Dack den Weg über eine einige Minuten vorher beobachtete Regenbahn.

Es hatte da nämlich an einem Kartoffelstein ein Pfeifchenzogen gefahren, der sich in einer Schüsche an einem Gläsern „Geldes“ erfrischt. Das „Kuge des Geldes“ stand bei dem verlassenen Bier, füllte es mit einigen Stücken Brot und erwarzte die Rückkehr des Besitzers. Der ließ sich nach längerer Zeit sehen und wurde nun von dem Bizo aufgeschrieben, denn der Wagen durfte dort nicht stehen. Dem Bauerlein tat es leid, daß der Pfeifchen aufsteigt wurde und schimpfte auf die Polizei, weil sie nach seiner Meinung wegen jeder Kleinigkeit dem Publikum zu Ungelegen verfolge. Dabei kam er 'it einem anderen Postanten, der ohne Kopfbedeckung daherkam, in Wortwechsel, weil er ihn für einen „Geheimen“ hielt. „Der Schlichter hier, der ist doch so, der ist schimpft überall rum!“ Dabei schwante er sein Säckchen mit Kartoffeln, als wollte er sie dem anderen um die Ohren schlagen. Der setzte sich in Trab, um bei dem nächsten Polizeibeamten Schutz zu suchen. Als das Auto des Ueberfallkommobos daherkam, kam, war das Bauerlein bereits verduftet. W. B.

### Kongress der Dreieichen.

Die Landeshauptstelle der preussischen Provinzen traten kürzlich zu einer Versammlung zusammen, in der u. a. folgende Punkte zur Erörterung kamen: Die Verteilung der Kraftfahrzeuge auf die einzelnen Provinzen, die bevorzogene geschäftliche Regelung der Eisenbahnverkehrs, die Schaffung eines Einheitsausbauplanes für die Provinzen und die Ausbildung der Provinzialbeamten. Am folgenden Tage vereinigten sich die Landeshauptstelle mit den derzeitigen Kreispräsidenten zur Erörterung einiger Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse.

### Eisenbahners Tod.

Der 26 Jahre alte Rangiermeister Otto Zehnerl, an dem Canena erlitt beim Rangieren auf dem hiesigen Güterbahnhof einen schweren Unfall. Es wurde ihm der rechte Oberarm entfernt und der rechte Oberarm glatt zum Amputee getrennt. Der Verunglückte, der verheiratet ist, erlag noch am selben Abend im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

### Der Brauntoblerbau im Monat September.

Im Gebiet des mitteldeutschen Brauntoblerbergbaus betrug im Monat September die Rohschmelzförderung 912408 Tonnen (Bormonat: 9732391 Tonnen), die Briffelherstellung 2376013 Tonnen (Bormonat: 2555145 Tonnen) und die Rohschmelze 42490 Tonnen (Bormonat: 44888 Tonnen). Es machten sich deshalb gegenüber dem Bormonat Rückgänge geltend bei Rohschmelze um 6,3 Prozent, 7 Prozent bei Briffel und 5,3 Prozent bei Rohschmelze. Bei der arbeitstätigen Produktion ist im Verhältnis eine Erzeugung festzustellen von 1,2 Prozent bei Rohschmelze und 0,4 Prozent bei Briffel. Beim Rohschmelze zeigt sich ein Rückgang von 2,2 Prozent. Im Berichtsmonat war der Absatz an Briffel etwas niedriger als im Bormonat. Die am 1. Oktober Blag greifenden Preis- und Frachterhöhungen beleben das Geschäft erst im letzten Drittel des Monats. Der Rohschmelzebau war im September zunächst weiter rückwärts, erst gegen Ende des Monats machte sich eine Besserung bemerkbar, als die Aufwandsindustrie stärker mit der Vorbereitung einsetzte und auch die übrige Ansehmerkschaft sich zur Vereinbarung von Ertragsmengen entschloß.

# Für Sie und alle die eine „feine Zunge“ haben.

War es nicht auch für Sie eine wirklich angenehme Überraschung, Fri-Ho-Di kennen zu lernen?

Fast alle Hausfrauen erinnern sich gern dieses ersten Versuchs. Kritisch kosteten sie von dem „zur Probe“ gekauften 1/2 Pfd. Fri-Ho-Di. Sie kosteten und schmeckten, um schließlich freudig überrascht selbst festzustellen:

Fri-Ho-Di ist tatsächlich etwas anderes als gewöhnliche Margarine! Bitte, probieren Sie Fri-Ho-Di nun gründlich aus. Kochen, braten und backen Sie einmal eine Woche lang ausschließlich mit Fri-Ho-Di und beobachten Sie, wie gut es Ihren Lieben schmeckt. - Wer Fri-Ho-Di kennt, bezahlt gerne die 60 Pfg. für 1/2 Pfd.

# Fri-Ho-Di

mit Rahm zubereitet

Fritz Homann A.-G., Dissen im Teutoburger Wald  
Die größten deutschen Margarine-Werke





**Bereins-Kalender**

Der SVV. treten Gemeindefreier, die diesen Vereinen sowie der totalen Freiwirtschaftlichen im Westballe-Vereinigung. - Sekretariat der SVV, Halle a. S., Burgstr. 21. (Sprechstunde 2 Klassen, Mittwoch 11 Uhr)

**Halle.**

**Wahlkreis-Wahlkreis.** Von 8 bis 9 Uhr im „Gemeindefreier“ unter der Leitung des Herrn Wahlleiters, Herr Wahlleiters, Halle a. S., Burgstr. 21. (Sprechstunde 2 Klassen, Mittwoch 11 Uhr)

**Aus dem Bezirk**

**Basenborf-Schleiften.** Zur Erinnerung an die Zeit des Sozialistengesetzes findet Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Halle“ in Basenborf eine Gedächtnisfeier statt. Redner: Genosse W. Müller, Freunde u. Gönner sind willkommen.

**Unterbezirk Merseburg.** Heute am Sonntag, den 27. Okt., 20 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Ohrenschule.** Am Sonntag, den 27. Okt., 20 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Dienstag.** Abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Dürrenberg.** Freitag, den 27. Oktober, 20 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Röhrern.** Freitag, den 27. Oktober, 20 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Bornhöft.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Hallmarkt-Café.** 2 & 4 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Largan.** Die Gedächtnisfeier wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wolterode.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Röhrern.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Stadttheater**  
Deutsches  
Theater,  
21.-22. Uhr:  
Sind wir das  
nicht alle?  
Sonnenabend,  
20-23 Uhr:  
Margarete

**Walhalla**  
M. v. A. Lehmann,  
Tel. 283 88.  
Besuchen Sie  
nicht,  
Paul Beckers  
in seiner  
Gitarren-  
Fliegenfänger-  
beladene Glüh-  
lampe.  
Die Stimmung  
steigt täglich!  
Latin & Tango!  
Sonntag,  
nachm. 1/2 Uhr  
Familien-Verstärkung  
zu ganz feinen  
Bieren  
von 50 bis  
2.- Uhr.  
Kinder die Hälfte.

**Café Freischütz**  
Täglich nachm.  
von 4 Uhr an:  
Erstklassiges  
Künstler-  
Konzert

**Hallmarkt-  
Café**  
2 & 4 Uhr  
Künstler-  
Konzert

**Pianos**  
Steinle & Berg  
Lider & Meyer  
Burgstr. 30

**Portemonnaies**  
Koffer- und Lederwaren-  
Haus  
Halle, Markt 22

**Baby-Artikel**  
Kinder-Wäsche,  
-Häuschen,  
-Mäntel und -  
Schleppchen  
Max Berndorf, Geiststr. 22

**Reichsbanner  
Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsgruppe Halle.

**Sonstige Vereine.**  
Deutscher Arbeiter-  
Verein Halle a. S.  
Ortsgruppe Halle a. S.  
Sonntag, den 27. Okt.,  
abends 8 Uhr, im  
„Central-Hotel“, Kollwitz-  
str. 21, abends 8 Uhr,  
erwarten wir gegenwärtig  
eine große Anzahl von  
angehörigen vollständigen  
Verband.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

# Achtung! Wir bauen um!

**Schuhwarenhaus**

## Hönigsberg

**Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 54.**

Während dieser Zeit haben Sie Gelegenheit Ihren Bedarf in staunend billigen Preisen einzudecken.  
Hier nur einige Beispiele:

**Beachten Sie unsere Schaufenster!**

**95.**   
Größe 18/20

**Ohrenschuhe**  
für Kinder, durchgehende Ledersohle, soeben, warme Qualität . . . . . Gr. 21/22 23/24 25/26 27/30 31/35  
1,15 1,50 1,45 1,65 1,55

Außerdem in besserer Qualität, wie teilweise Wolle und Kamelhaar und reine Wolle und Kamelhaar

**195**   
Größe 36/42

**Kragenschuhe**  
mit Filz- und Ledersohle, verdeckt genäht, halber und warme Verarbeitung  
desgl. mit Stoff und Fleck . . . . . Größe 36/42 38/45  
teilweise Wolle und Kamelhaar . . . . . 2,25 2,75  
reine Wolle und Kamelhaar . . . . . 2,95 3,45

Alle Ausführungen in nur prima Verarbeitung.

**295**   
Größe 36/41

**Schnallenstiefel**  
mit Filz- und Ledersohle, verdeckt genäht, halb  
desgl. teilweise Wolle und Kamelhaar . . . . . Größe 42/46 44/50 36/41 38/45  
reine Wolle und Kamelhaar . . . . . Größe 42/46 44/50 36/41 38/45

**Beachten Sie unsere Schaufenster!**

**Sportstiefel** 13<sup>90</sup>  
schwarz . . . . . 14<sup>90</sup>  
mit Doppelsohle u. wasser-  
dichtem Futter . . . . .

**Grubenstiefel** 8<sup>45</sup>  
kräftige Ware mit Eisen . . . . . 9<sup>45</sup>

**Herren-Stiefel** 9<sup>90</sup>  
schwarz . . . . . 12<sup>50</sup>

**Herren-Stiefel** 14<sup>90</sup>  
schwarz, mit Gelenkstütze  
(Gewebe-Stiefel) . . . . .

**Herren-Halbschuh** 8<sup>90</sup>  
schwarz, Rindbox, billig . . . . .

**Dam.-Spangenschuh** 5<sup>90</sup>  
schwarz, billig . . . . .

**Damen-Lack-Spange** 8<sup>90</sup>

**Kinder-Stiefel** gute bewährte  
Qualitäten . . . . . 31/35 27/30 25/26 22/24  
7,45 6,95 5,75 5,25

**Kinder-Fahleder-Stiefel** 2<sup>95</sup>  
Gr. 23/24 2,75, 25/26

**195**   
Größe 20/22

**Schnallenstiefel**  
für Kinder, mit fester, verdeckt genähter Ledersohle,  
Lederstoffkappe, Steife und Fleck, warme Verarbeitung  
Größe 23/26 2,45 27/30 2,75 31/35 2,95  
Desgleichen Kamelhaarstoff mit Ledersohle  
1 20/22 1,65 1,95 2,00 2,25

**195**   
Größe 36/40

**Laschenschuhe**  
Größe 41/46 . . . . . 2,45  
mit Filz- u. Ledersohle, verdeckt genäht, warm u. halber  
Desgleichen teilweise Wolle und Kamelhaar 4,45  
41/46 2,95 36/40 2

**315**   
ohne Besatz  
Größe 21/24

**Filz-Schnallenstiefel**  
mit verdeckt genähter Ledersohle und Absatzfleck, ohne  
Besatz, warm und bequem . . . . . Größe 25/26 27/30 31/35 36/41 42/46  
2,25 2,75 3,25 4,95 5,95  
Desgleichen mit Leder-Ringbesatz . . . . . 4 10  
25/26 27/30 31/35 36/41 42/46  
Gr. 21/24 4,65 5,20 5,75 7,00 8,70

Unsere reichhaltige Auswahl in den Spezialmärkten, wie Geyer, Holz, Original Adler sowie echt Kamelhaar, gibt Gelegenheit auch dem Verwöhnten gerecht zu werden

**Schütze Füße und Schuhe vor Kälte und Nässe!**  
Beachten Sie dieses Sonder-Angebot!  
Gummi-Ueber-Stiefel für Damen, mit und ohne Samtkragen, mit Pelzbesatz, in schwarz, 8<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 6<sup>90</sup>  
braun, grau und schönen neuen Farben, prima Gummi, wetterfest . . . . .

**2. Geschäft: Geiſtſtraße 9 (Ecke Fleiſcherſtr.)**

**Gewerkschaftshaus**  
Halle, Markt 42-44

**„Roland“**  
Mersburg  
Täglich:  
Oktoberfest

**Z.-V. der Zimmerer**  
Zahlstelle Eisenlohn  
Sonnenabend, den 27. Okt.,  
abends 7 Uhr, im „Volks-  
park“

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** Ortsgruppe  
Halle a. S.  
Sonnenabend, 27. Okt., abends ab 7 Uhr im  
großen Saale des „Volkspark“, Burgstr. 27:  
**Oktoberfest**  
Musik — Tanz — Überraschungen — 2 Kapellen  
Alle Republikaner sind herzlich eingeladen

**Baby-Artikel**  
Kinder-Wäsche,  
-Häuschen,  
-Mäntel und -  
Schleppchen  
Max Berndorf, Geiststr. 22

**Portemonnaies** in Leder  
billig!!  
Koffer- und Lederwaren-  
Haus  
Halle, Markt 22

**Katzensprung-Pflaster**  
gegen Rheuma und Reizen  
garantiert gut liegend, nur 50 Stk.

**Rasiermesser**  
Rasierapparate  
Haarschneide-  
Maschinen  
Bestecke  
Messer  
und Scheren  
Carl Baum  
Mersburg  
Kl. Ritterstraße 14  
Reinholdleitet  
u. Reparaturen

## Spielwaren - Ausstellung

ist eröffnet

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Unsere Auswahl ist sehr groß.

Die Preise der guten Waren entsprechend anerkannt billig!

Gekaufte Spielwaren werden bei Anzahlung bis 21. Dezember zurückgestellt.

Auch nach auswärts kostenlose Zusendung durch unsere Lieferanten.

# Bueghardt & Bethner

Leipziger Straße 10

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsgruppe Halle.  
Sonnenabend, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Central-Hotel“, Kollwitzstr. 21, abends 8 Uhr, erwarten wir gegenwärtig eine große Anzahl von angehörigen vollständigen Verband.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

**Wühlitz.** Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im „Freiwilligen“ 15 Uhr, im „Garten“.

Merseburg-Querfurt

Merseburg (Stadt)

Außtraße Merseburg-Weißenfels.

Wie verlautet, soll eine neue Außtraße Weißenfels-Merseburg angelegt werden, die an der Ortshausstraße beginnt und nach dem Ortshaus in die Merseburger Landstraße münden soll.

Vor dem Bau eines Finanzamtes. Das Finanzamt in Merseburg, welches mit dem Bau eines Verwaltungsgebäudes im Jahre 1920 beginnen. Ein Bauplan ist noch nicht bestimmt.

Wahlwahlen bei 'Mittel-Weiß'.

Die Weizen kommen auf seinen grünen Zweig. Vergangene Woche fand in den Betrieben der Gewerkschaft 'Mittel-Weiß' die Wahl des Knappheitsausschusses statt. Die Abwähler des Kapitales, Gewerkschaftsmitglied genannt, hätte so gern den Arbeitern für sich in Anspruch genommen; da man aber nicht bereit war, eine Liste einzurichten, sollte man sich den Dickschädeligen Gewerkschaften. Aber o Schicksal! 17 ganze Stimmen konnten sie für sich haben, während die freigeberische Liste 21 Stimmen erhielt, ein weiterer Bereich, welches Vertrauen die besagte Arbeiterschaft dem freien Gewerkschaften und deren Vertretern entgegenbringt. Merken es die Vertreter des Kapitals nach diesem Mißerfolg noch nicht, daß sie von einem denkenden Arbeiter nicht ernst genommen werden?

Rahna. Töblicher Erbenunfall.

Der Bergmann Strauß, der hier verunglückt ist, ist heute tödlich. Er glitt, mit schweren Pfosten beladen, auf der Treppeliste auf und schlug mit dem Kopf auf die Eisenbahnschienen. Hierdurch zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Braunshof. Mädelhafter Tod.

Während nachmittag wurde von dem Bergbauamt ein männliche Leiche in der Leiche gefunden. Der Arzt hat Herzschlag festgestellt. Der Leiche war bereits 16 bis 20 Stunden vor dem Aufbruch der Leiche eingetreten. Hieraus kann angenommen werden, daß der Verzeihliche in der Dunkelheit ins Wasser gerieten ist. Weitere Einzelheiten über die Personlichen fehlen. Vorgefallen wurden 27. 10. (Geb.) Papiere hatte der Tote nicht bei sich. Nach Aussage von zwei Männern ist der Tote, der etwa 50 Jahre alt gewesen ist, in Rahna im den Baracken gewohnt haben; er war jedenfalls auf den Mittel-Weizen beschäftigt.

Braunshof. Knappheitsausschüsse.

Wahl. Zur Wahl des Knappheitsausschusses, am 18. Oktober stattfand, wurden von der 600 Mann starken Belegschaft der Werke 'Mittel-Weiß' 21 Stimmen abgegeben. Beteiligung 50 Prozent der Wahlberechtigten. Der Wunsch der Gegner der freien Gewerkschaften ging nicht in Erfüllung. Die Beteiligung an der Wahl mußte aber trotzdem besteuert sein. Es gibt leider immer noch sehr viele, die nicht wissen, es kommt alles allein.

Wanstedter Kreise

Eisleben

Die Knappheitswahl in Wanstedt.

Bei der Wahl der Kreisligen für die Wanstedter Knappheitsausschüsse, die am vergangenen Sonntag stattfand, wurden für die freigeberische Liste 52 Mandate erzielt, während die Christlichen sich mit acht Mandaten begnügen mußten. Es sind also auch hier im allgemeinen keine Veränderungen im Verhältnis eingetreten, so sehr sich die Christen auch bemühen mit Hilfe der gelben Wertvereiner noch einige Siege zu holen.

Neue Autoverbindung nach Debra

Solange die Elektrische Kleinbahn ihren Betrieb noch nicht wieder aufnimmt und was nach all den Erfahrungen der letzten Jahre noch an eine Nebenbahn der Debra-Station von uns gefordert werden, 'Elektrisch' (glauben) ist die Bevölkerung von Debra und im letzten Jahre wie viele auf der Erde geschaffenen Privatautos angewiesen. Wir alle wissen die Nachteile dieses Rohstoffes von Verkehrsmittel. Daher wird die Elektrifizierung mit Genehmigung der Reichsanbahnverwaltung amtsamt gefordert haben, nach der Einrichtung einer neuen Verkehrslinie mit halbstündlichen Fahrplänen erfolgen soll. Da die Elektrifizierung gegen die neue Autoverbindung noch im Oktober abläuft, ist schon im November mit Eröffnung der neuen Linie zu rechnen. Ebenfalls würde mit der Genehmigung des Planes der Wünsche aller Verkehrsmittel zu entsprechen. Wäre doch die Fahrstraße bisher häufig der Willkür der Wagenführer ausgesetzt. Zu gewissen Tageszeiten mußte man oft eine Stunde und länger auf ein Auto warten; und wenn es dann nicht genügend besetzt wurde, mußte man sich noch eine halbe Stunde gedulden. Nichtsdestoweniger war das Verhalten einiger Wagenführer, die Wagen nicht voll besetzt ließen, noch schlimmer. Das war ein ernstes Vergehen nach der Eisenbahn, durfte man für die nächste Fahrt den bescheidenen Fahrpreis von 10 Mk. und mehr zahlen.

Das soll in Zukunft anders werden.

Die an der neuen Autolinie beteiligten Kraftwagenbesitzer verpflichten sich, halbstündlich zu fahren, selbst wenn die Wagen nicht voll besetzt sind. Nach 9 Uhr abends bis 1 Uhr morgens verkehren die Wagen stündlich, ohne daß für diese Zeit besondere Tarife gelten. Auf der Strecke Debra-Wahnsdorf Wanstedt soll ein Nebenverkehr eingerichtet werden, damit Anschluss zu jedem auf Wahnsdorf Wanstedt entfallenden Zuge besteht. An der Bevölkerung Debras und der Umgebungen ist es demnach durch Benutzung der neuen Verkehrsverbindungen das Unternehmern lebensfähig zu erhalten.

Zerfallsbewegung im Verlehdgewerbe.

Nach wiederholten festgestellten Verhandlungen vor dem hiesigen Schlichtungsausschuß und dem

mitteldeutschen Schlichter ist die von Deutschen Verlehdern gegen die Eisenbahn-Unternehmer anhängig gemachte Tarifbewegung namentlich in den Verhandlungen, die am Donnerstag vor dem Schlichtungsausschuß Halle erfolgten, infolgedessen weiter fortgeschritten, als grundsätzliche Uebervereinbarung darüber erzielt wurde, daß Eisenbahn als Mandatgeber in den Geltungsbereich des hiesigen Transportvertrags einbezogen wird. Ueber die materielle Ausgestaltung des Tarifes verhandeln die Parteien am Dienstag, den 6. November.

Wannegarten. Von der Post.

Zwei neue Poststellen. Das mit 1700 Einwohnern von der Post. Das mit 1700 Einwohnern von der Post. Das mit 1700 Einwohnern von der Post.

Gründung. Gemeinderatsversammlung.

Am Montag fand unter reger Anteilnahme der Bevölkerung eine Sitzung des Gemeinderates statt. Zur Tagesordnung standen Anträge der Anwohner der Ortshaus, oberen Marktstraße und der Zieblung. Ersterer Antrag soll nach dem gestrigen Beschluß durch Aufstellung von Rosenbüschen ausgeführt, dagegen soll die Aufstellung der Marktstraße und der Zieblung zum nächsten Frühjahr zurückgestellt werden. Ferner lag ein Antrag der Friedhofverwaltung vor, um zwecks Erhöhung der Friedhofgebühren. Am Montag begründete den Antrag damit, daß das Grabgelände bei der Aushebung der Leichen immer schmaler werde; demgemäß wurde eine entsprechende Erhöhung beantragt und angenommen. Es gelten von nun ab folgende Sätze, die mit dem 22. Oktober d. J. in Kraft treten: eine Grabstelle für Erwachsene 7 Mk. (bisher 5 Mk.), für Kinder bis zu zehn Jahren 3 Mk. (bisher 2 Mk.), von zehn bis dreizehn Jahren sollen die Sätze entsprechend der neuen Gebührensatzung eingehalten werden. - Der Gemeindevorsteher teilte der Vertretung mit, daß die Badofenreparatur im Gemeindegeldhof sich um 120 bis 150 Mk. erhöhe, weil noch größere Arbeiten daran vorgenommen werden müssen. Ferner teilte der Vorsteher mit, daß die teilweise Annahme der Wasserleitung in aller Eile geschehen soll, auch sollen sich die Kosten für den Bau der Wasserleitung im wesentlichen nicht erhöhen. - In der Wohnungsangelegenheit lagen einige Streitfälle zwischen Mieter und Vermieter vor.

Wanstedt. Betriebsunfall.

Der 42-jährige Bauer Wilhelm Kunz aus Bernsdorf wurde im Wägenbruch von herabfallendem Gestein gegen die Wand gedrückt. Der Verunglückte erlitt einen schweren Gehirnhirnhautbruch und mußte ins hiesigen Knappheitskrankenhaus gebracht werden.

Mischen. Tauscharbeiten an der Saalebrücke. Dem Tausch der Arbeiten an der Saalebrücke hat man in der Saale eine zweite Spundbohle errichtet. Nachdem die Spundbohle errichtet war, wurden diese jetzt von zwei fähigen hier eingetroffenen Tugeln unter Wasser abgegraben.

Kreuz. Sangerhausen

Sangerhauser (Stadt)

Wandernde Mittelalter. Die von mittelalterlicher Bildhauerkunst geschaffene Arche an der Gohrenbrücke, die ganz und gar nicht mehr an diese Stelle gepaßt hat, zumal sie eine neue moderne Brücke die Gohrenbrücke, wurde im Laufe dieser Woche auf Abreißen und nach der ehemaligen Höhe (oder transportiert. Auf der der Errichtung entstandenen Einbautung soll in Zukunft ihr ursprüngliches Aussehen wiederkehren.

Der verkehrliche Umgang nimmt kein Ende.

Kommen wir vor kurzen werden, daß zur nächsten Stunde die an der aufgeführten hiesigen Straße gemachten Warnung- und Beschilderung befristet wird, so ist der in den letzten Wochen vertriebene Umgang geradezu verkehrlich. In der Hüttenstraße und Bernstraße wurden Kanalbedel und Pfastersteine entfernt. Abgesehen von dem ununterbrochenen Umgang hat man damit geradezu das Leben und die Gesundheit der Passanten gefährdet. Öffentliches Interesse es bald, die Arbeiter, die nun bald mit einer befristeten, Regelmäßigkeit nachfolgenden Umgang, hohler zu werden.

Die Arbeitslosigkeit im Kreise.

Das Arbeitsamt berichtet ausnehmend, etwa hundert unternehmensbedingte Erwerbslose. Die Landwirtschaft hat einen großen Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern. Da aber zur Minderzeit nicht jeder Erwerbslose herangezogen werden kann, kann dieser Bedarf noch nicht einmal gedeckt werden.

Moderner Betrieb - unmoderne Betriebsleitung.

Für die Arbeiter der Schwermetallfabrik in Stolberg wurden durch Vermittlung des Schlichtungsausschusses in Halle im Juli d. J. endlich geordnete Arbeitsverhältnisse geschaffen. Trotzdem ist die Arbeiter der Grube, eine moderner Betriebsleitung, zur Annahme des Tarifvertrages verpflichtet hat, begehrt die Tarifbrüche, denn der von ihr eingeklagte Betriebsleiter der Grube verurteilt den Arbeiter längere als die tariflichen und damit gerechtfertigten Arbeitszeiten aufzuzeigen. Auch die tariflich festgelegten Stundenlöhne, die wirklich niedrig genug sind (10 Pf. für die Stunde), werden den Arbeitern vorenthalten, und wenn dann wirklich nach langen Bestellungen einem Familienvater von sieben Kindern die Stundenlöhne für drei Kinder gezahlt werden, wird es noch ganz wie in der vergangenen Zeit, die tariflichen Zeit als Gehalt dargestellt. Das auch nach all dem berichtet wird, den tariflich vereinbarten Gehältern einseitig zu kürzen, dürfte nicht mehr Wunder

Die Nacht nach dem Verrat

VON LIAM O'FLAHERTY

Der Anblick war selbst für die unempfindlichsten Männer, die ihn umgaben, entsetzender, selbst ihre verhärteten Seelen schauerten in diesem Augenblick das Bild eines fremden Lebens, eine unbekante und unerwartete Erscheinung, die wenigen Menschen einem im Leben begegnet, die Erscheinung einer Menschenart, die entwirrt von dem Sünden der Zivilisation, nackt und ohne Entleeren gläubig daliegt ohne Hilfe, ohne Hoffnung auf Gnade. In diesem Augenblick vergaßen sie, daß sie ihn hielten. Sie vergaßen, daß diese hilflose, formlose menschliche Masse eine Verdichtung ihrer Leben bedeutete. Sie vergaßen, daß es eine Materie war, die sie persequieren mußten. In diesem Augenblick mußten sie nur, daß er ein armer, hilfloser Mensch war wie sie selbst, eine menschliche Seele, schwach und hilflos im Schmerz, stierend unter der Last des ewigen Kampfes mit dem Tod.

der ihm sagt, warum ich es getan habe? Ich kann's ihm nicht sagen. Mein Kopf ist schummel. Kommandant, Kommandant, du und ich, Kommandant, wir werden einen Plan machen, wir zwei beide ... Seine Stimme war in finsternen Gemütern unter, als er Gallaghers Gesicht unklammerte. Er fiel wieder zu Boden. Seine beiden Hüften, die verletzten, Gallaghers Gesicht zu fassen, pressten Knie auf die Steinfliesen.

Gallagher trat die flammenden Hände beiseite und rief: 'Schalt ihn in die Halle und halt ihn unter strenger Bewachung.' Sofort fügten die vier bemäntelten Männer vor und blickten sich, um Wapp zu packen. Aber sobald sie ihn berührten, spannte er sich, rieferte sich mit ihnen auf und stand wie durch einen un-

erklärlichen Instrom an Kraft plötzlich auf den Füßen. Mit einem Ruck seines ganzen Körpers schüttelte er die vier Männer von sich ab, dann duckte er sich, um auf Gallaghers Fußstapfen, aber die vier warfen sich gleichzeitig mit einem Schrei auf ihn. Einen Augenblick schwante er mit gebeugten Hüften unter dem Anprall der vier Beiber, zwei auf seinem Rücken, zwei auf seinen Beinen, zwei auf seinen Schultern. Dann machte er leuchtend mit dem rechten Fuß einen ungewöhnlichen Schritt nach vorn, stampfte unter schallendem Geräusch mit dem linken Fuß den Boden und warf sich nach hinten. Die beiden Männer, die auf seinem Rücken gelandet waren, wagten ihre Arme um seinen Nacken und schlangen ihn und der, mit den Händen gegenwärtig knallend, die Hüfte in der Luft. (Schreie erlöste: 'Uebermütig ihm! Hüfte! Hüfte!')

Denke daran, daß Du ein Soldat des Sozialismus bist! Wieviel Abonnenten hast Du für Deine Zeitung, wieviel Parteimitglieder für die SPD, schon geworden?

Bestell-Schein
Der Unterzeichnete bestellt hiermit vom
an 1 Exemplar der täglich erscheinenden Zeitung
"Volkswacht"
Sozialdemokr. Tageszeitung für Halle-S. und den Bezirk Merseburg
zum jeweiligen Tagespreise.
Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_
Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Nr.: \_\_\_\_\_
(Räumen befristet freigegeben. Briefe genau aufstellen.)

Dieser Bestellschein ist zu frankieren und in den nächsten Briefkasten zu werfen. Ferner nimmt auch jeder Austräger und Parteifunktionär am Orte die Zeitungsbestellung entgegen.

# Öffentliche Filmveranstaltungen

Zur Vorführung kommen:

- „Domeia — der falsche Prinz“**  
erst Landstreicher, dann Hohenzollernprinz  
und  
**„Im Anfang war das Wort“**
- Quenstedt**  
Freitag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof Glebe
- Syda**  
Sonntagabend, den 27. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthof Böhm
- Weilsleben**  
Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof Schmidt
- Altareda**  
Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof Müller

nehmen. Den Rückfall in die verschwundene Bergangehörigkeit stellt es aber dar, wenn die Grubenverwaltung Unterschriften zu Erklärungen gegen die Gewerkschaft sammelt und dabei die Arbeiter aus der Organisation zu lösen versucht, indem sie ihnen für den Fall des Austritts aus der Verband 50 Pf. mehr Lohn für die Schicht verspricht — und sonst wird man durch die „hohen“ Löhne angezogen so ruiniert!

Reichsberufung und Koalitionstreue scheinen eben für manche Leute auch heute noch recht unbekante Begriffe zu sein.

Die Grubenverwaltung wird von der Berg- und Gewerkschaftsbehörde und von den Arbeitsverhältnissen zur Achtung vor dem Tarifvertragsgebot werden müssen. Wegen des kritischen Scheiterns hat der Schlichtungsausschuss bereits unter dem 24. Oktober entschieden, daß er weiterhin mindestens 15 Prozent über dem Schichtlohn liegen muß.

Die Stolberger Arbeiter aber müssen sich zu ihren Klagen bekennen und Solidarität zeigen, damit den Herren die Luft verweht, weiterhin zu versuchen, die Arbeiterklasse der Republik aus eigener Machtvollkommenheit für die „Reißerei“ Stolberg außer Kraft zu setzen.

**Reibra.** Neuer Sportplatz. Einem lang empfundenen Mangel ist nun endlich abgeholfen worden, indem der Reiter der dortigen Reitanstalt einen entsprechenden Platz auf der Stadtgrenze zur Verfügung gestellt hat. Durch Verleugung des Stadtparlaments wurden ungefähr 24 Morgen minderwertiges Land zu diesem Zweck bereitgestellt. Die Instandhaltung sowie die Planung wird von der Sportabteilung des hiesigen Arbeitervereins ausgeführt, was an sich zu begrüßen ist, nur können wir nicht verstehen, daß hiesige jugendliche Sporttreiber nicht auch mit Sand ansetzen.

**Wormitz.** Nichts aus der letzten Gemeinderatsitzung. In der letzten Gemeinderatsitzung haben sich einige Herren Dreifachstimmen erlaubt, die früher bestimmt nicht ungerügt bzw. nicht ungestraft geblieben wären. Bei Beratung der Siedlungsangelegenheit wurde bemerkt, daß die Abrechnung über die Bauten usw. noch immer nicht fertiggestellt ist. Der Oberbürgermeister Herr Gemeindevorsteher E. glaubt bei dieser Gelegenheit über unsere Genossen, die politische Komitee imbezillieren, bezogen zu können und seinen Gemeindevorsteher über diese auszusprechen. Er sagte: „Na ja, das sind ja keine geistigen Leute da oben, (gemeint ist der Chef der Kreises Amtsbauern) man sollte es doch von den Schültern ausrechnen lassen, die würden es bestimmt auch können, wenn ihnen der Herr Rektor ein bißchen dabei hilft!“ — Das ist eine Frechheit! Insofern, die schließlich mit etwas anderem als „Wissen“ gepaart ist und die sich in unserer Gemeindevorstellung nur einer von der rechten Seite erlauben darf. Aufgabe unserer Parteigenossen wird es sein, die öffentlichen Ämter der Gemeindevorstellung zu beschämen, damit sie diese „unpolitischen“ Herren einmal kennenlernen und das Nötige veranlassen, um unsere Genossen in führenden Stellen vor bezahlten Flegelgeiern zu schützen. Wir fragen nur das Landparlament, ob der Gemeindevorsteher die Berufungsimpfung des Chefs der Kreisverwaltung gemeldet hat und hoffen, daß dieser Herr zur Redenshaft gezogen wird.

# Kreis Ziegen

**Ziegen (Stadt)**  
**Krausentlinie Ziegen — Bergberg.**  
Die seit einigen Wochen eingestellte Krausentlinie Ziegen — Bergberg hat die Betriebe wieder aufgenommen. Der früher bestehende Betrieb bleibt vorläufig in Kraft.

# Kreis Schweinitz

**Zur Elektrifizierung.**  
Um die Regulierung der Schwarzener Elster durch Schaffung besserer Vorflutverhältnisse zu unterstützen, sollen in Anbetracht der Regulierung der Schwarzener Elster die längst notwendigen Regulierungen einiger Vorflut dieses Flusses jetzt durchgeführt werden. Die Regulierung der Gemünd im Kreis Schweinitz ist bereits in Angriff genommen worden. Außerdem ist beabsichtigt, auch den sogenannten Reugoben, der, aus dem Kreis Ziegen kommend, in den Unterlauf der Schwarzener Elster einmündet, zu schaffen.

Zwecks Gründung einer Bodenverbesserungsgenossenschaft, von der dann die Arbeiten zur Durchführung kommen, fanden seit den Versammlungen unter Leitung des preussischen Kulturbaumeisters in Jüchitz, Furgin und Annaburg statt. Es hat sich bereits ein Komitee im Gebiet des Reugobens — es handelt sich um etwa 18000 Morgen — kaum noch nutzbringenden Ertrag gewährt, vielmehr jede Ernte in Frage stellen und bei den letzten Ernten die Randviere regelmäßig schwächer einmündet, wird die Gründung einer solchen Genossenschaft von den meisten Interessierten mit Genehmigung befreit, zumal auch von Staat und Provinz Zuschüsse von 40 bis 50 Prozent zu dem 200 000 M. hohen Baukosten zu erwarten sind, deren Bewilligung späterhin aber fraglich sein kann. Da auf der Burgener Versammlung einige Unklarheiten festgestellt wurden, die eine Bestätigung notwendig machten, ist die Gründung der Genossenschaft noch nicht erfolgt. Das dürfte aber in aller Räte gegeben, unbedenklich auch dessen, daß aus einigen Kreisen starker Widerspruch gegen die Bildung der Genossenschaft auskam.

**Jessen.** Postamtneubau. Bereits seit dem Juli 1928 erwägt die Oberpostdirektion Halle den Neubau eines Postamtes in Jessen, der aber immer wieder hinausgeschoben wurde. Jetzt scheint man indes die Absicht zu haben, den Plan endlich zu verwirklichen, denn in einer in Jessen stattgefundenen Besprechung, verbunden mit einer Besichtigung des jetzigen Postamtes durch maßgebende hiesige Herren, ist die Frage erneut ernsthaft aufgeworfen worden. Die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Postamtes wurde wiederholt und mit ganz anerkannt. Es bestehen nur noch einige finanzielle Schwierigkeiten, die aber hoffentlich bald behoben werden können, denn die Räumlichkeiten, in denen die Posterei zurzeit untergebracht ist, sind alles andere, nur nicht neuzeitlich. Der Selbstanschaffungsbericht, der für Jessen gleichfalls vorgelegen ist, könnte jedenfalls in den derzeitigen Räumlichkeiten nicht untergebracht werden. Da sich jetzt ein vollständiger Erweiterungsbau notwendig machen würde, wird man sich also wohl gleich zu einem modernen Neubau entschließen.

# Öffentliche Filmveranstaltungen

- in denen die Filme
- „Kreuzung des Welbes“**  
und  
**„Im Anfang war das Wort“**  
zur Vorführung kommen, finden statt in:
  - Tiefensee**  
Freitag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof.
  - Rottschorsch**  
Sonntagabend, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof Asche.
  - Löbnitz**  
Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof „Eichenst“.

# Drucksache

# Geschäftsstelle des „Volksblatt“

# Halle a. G.

Gr. Märkerstr. 6

# Die Entwicklung des Kleinbahnwesens in der Provinz Sachsen

War die Provinz des Kleinbahnunternehmens gegenüber ursprünglich im wesentlichen nur der unterliegende Gedeloge, sei es durch Gewährung von Darlehen, durch Übernahme von Zinsen und Tilgungsanfragen oder durch Übernahme von Aktien, ohne gleichzeitig auf das Unternehmen selbst den gebührenden Einfluß zu besitzen, so haben sich besonders in den letzten zwei Jahrzehnten in dieser Beziehung die Verhältnisse grundlegend geändert. Ueber sämtliche Kleinbahnen, an denen die Provinz finanziell beteiligt ist, ist die oberste Entscheidung aus. Abgesehen von zwei jenseits noch bestehenden, in absehbarer Zeit aber ebenfalls fortzufallenden Ausnahmen, ist jetzt der Kleinbahndirektor Vorstand der einzelnen Kleinbahngesellschaften. In der Kleinbahnverwaltung der Provinz sind die Kleinbahndirektoren für Bauwesen, Betriebswesen, Maschinenwesen und Verkehr jetzt der Provinz eine Dienststelle zur Verfügung, die in bezug auf Bau, Betrieb und Vermehrung der Bahnen für bestmögliche Zweckmäßigkeit Gewähr leistet. Zwecks einheitlicher und vorzeitiger Versorgung der Kleinbahnen mit ihren Betriebsstoffen und Betriebsmitteln dient das Sachsenwerk, welches als GmbH unter Beteiligung des Landes Preußen, der Provinz, der Stadt Stendal und der meisten Kleinbahngesellschaften im Jahre 1918 gegründet wurde. Während die Handelsabteilung des Werks in Merseburg hat, befindet sich das Werk selbst in Stendal.

Der im Jahre 1926 gegründete Feuer- und Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit umschließt die Provinzialkleinbahnen von der Inanspruchnahme der privaten und kommunalen Kleinbahngesellschaften und beabsichtigt für die einzelnen Kleinbahngesellschaften eine nicht unbedeutende Ersparnis.

In der Erkenntnis, daß ein ordnungsmäßiger Bahnbetrieb und eine größtmögliche Betriebsleistung ein ausgezeichnetes Personal voraussetzen, hat die Kleinbahnverwaltung die Beschränkung der Reichsbahn auf die Ausbildung und Erziehung angestreift.

Eine weitere grundlegende Forderung gegenüber den ursprünglichen Grundgedanken des Kleinbahnwesens ist die Ausbildung der Kleinbahnen über die Besetzung von Provinzialstellen und die Besetzung der Kleinbahnen mit den besten und besten Wegen entlang zu führen geachtet. Die Kleinbahnen aber wurden aus diesem ihnen zugehörigen engen Rahmen heraus und demittelt nicht nur den entgegenstehenden, sondern eroberten sich, das weitestgehende Maß der Bahnen mit der größten Wirtschaftlichkeit, das sich im Kleinbahnwesen erreichen ließ. Die ausgetriebenen, in sich geschlossenen Kleinbahngesellschaften der Provinz sind durch die Provinz in den Kleinbahngesellschaften, deren Strecken räumlich und wirtschaftlich ohnehin zusammengehören, geachtet, die Kleinbahngesellschaften und Betriebsstellen geschaffen worden. Durch Ausschließung eines gemeinwirtschaftlichen Verkehrsvertrages, der sich den Bedürfnissen und Bedürfnissen der Provinzialkleinbahngesellschaften in weitestem Maße anpaßt, ist weiterhin der große Rahmen für weitere Funktionen sowie für den wirtschaftlichen Einbezug der Verwaltung geschaffen worden.

# Kreis Liebenwerda

**Waldberg.** Wochentag der Elternbeiträge? Elternbeiträge soll es ja wohl in jeder Schulgemeinschaft geben, auch hier in unserer Schule über von ihren Vätern und ihrem Können sich und hütet man nicht. Bereits im vorigen Jahre wurde Klage über das lange Warten der Kinder geführt. Wieder nach der Winter, und dieses Mal hat sich der verschlechtert, denn verbessert. Man spricht auch von einigen 20 Stunden, die den Volksschülern entzogen werden könnten für die Mittelschule. Soll denn ein solcher Zustand fördern für die Bildung der Kinder sein? Und dies alles hat der Elternbeirat nicht erfahren, wenigstens noch nicht darüber diskutiert. Ein Wunder ist dies freilich nicht, wenn der Vorfall des Elternbeitrages selbst ein Lehrer inne hat, der eine solche Veranlassung einbringen darf. Hoffentlich wird nun auf diese Anregung hin bald eine solche stattfinden, denn es dürfte auch noch vom Rinderfuß und der Rechnungslegung zu sprechen sein.

Reinhaltung der Straße, die den Anliegern öffnet, von großer Bedeutung.

**Kannberg a. S.** Das Leibige Spielen mit Schusswaffen. Esch selbst den Tod gegeben hat der Brandstifter die Waffe, als bei dem Kanitzener ein Exkursivist sich ein Schuß löste und S. tödlich traf.

**Jallenberg.** Beamtenratswahlen. — Genossen Rübisch und Wolf wiedergewählt. — Nachdem am Sonntag und Montag die Beamtenratswahlen für den Ort, Bezirks- und Hauptbeamtenrat erfolgt sind, hat am Donnerstag ein nicht erfolglos die Beamtenratswahlen für den Ort, Bezirks- und Hauptbeamtenrat statt. Von den neun Vertretern stimmten 6 für den Genossen Reinhard Rübisch als Vorsitzenden, zwei Beamtenvertreter hatten weiße Zettel abgegeben, eine Stimme fiel auf den Zugewinner Steuer. Somit ist Genosse Rübisch wiedergewählt. Seine Wiederwahl wird sicher mit Genehmigung aufgenommen werden. Bei der Vertretung der Beamtenratswahlen hat sich ein Wahlvorsitzender unter Führung des Genossen Wolf, der langjähriger Beamtenratsvorsitzender ist und auch wieder gewählt wurde. Die Lokomotivführer stimmten für den Bezirks- und für den Hauptbeamtenrat geschlossen für ihre gemeinsame Liste, die sie mit dem Einheitsverband zusammen angegliedert hatten.

# Rundfunk. Radio-Wochenblatt.

**Beitz-Rede.**  
Es ist erfreulich, daß man sich im Bezirk der Witz der Beitz-Rede nachdem Sonntagmittag musikalische Konzerte zu übertragen. Die Konzepte sind das Schlemmer-Orchesterensemble mit dem Beitz-Orchester. Der Beitz wird auch werden ein Scherz-Beitz übertragen, dessen Inhalt Witz-Rede, es folgt eine Witz-Rede. Es mag das Beitz-Orchesterensemble am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden, das die hiesige Witz-Rede des Beitz-Orchesters durch Beitz-Orchester und Beitz-Orchester am Sonntag übertragen werden. Der Beitz-Orchesterensemble wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Der Beitz-Orchesterensemble wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden.

**Jallenberg.** Wasserleitungsbau. Gemeinbedarf und Wassererzeugungsbau haben große Aufmerksamkeit des neuen Wasserleitungsbeschlusses, daß eine Wohnungsaufnahme durchgeführt wird. Die Herren Gemeindevorsteher Müller und Bernmeister Zering sind mit der Durchführung dieser Aufnahme beauftragt. Die Wohnungsinhaber werden gebeten, den genannten Herren bei ihrem Erscheinen den Zutritt zur Wohnung zu gestatten, um die erforderlichen Feststellungen treffen zu können. In derselben Sitzung wurde beschlossen, daß von Zeichnungen für die Hausinstallation abgesehen wird. Es braucht also in Zukunft keine Zeichnung mehr eingereicht zu werden. Der Hausbau wird durch den Bauamt der Gemeindeamt angemeldet zu werden.

**Beitz-Rede.**  
Der Sonntag bringt Berlin mit einer stundenlangen Abendunterhaltung und je einer halben Stunde Beitz-Rede und Witz-Rede. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden.

**Jallenberg.** Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad. Im nähen Sonntag kam es am Mittwochmorgen zu einem Zusammenstoß mit einem Jallenberg Auto, das von Jallenberg kam, und einem Motorrad, das von Witzberg kam. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt. Im Sonntag befindet sich eine leichte Kratzen, die für den Automobilverkehr immer gefährlicher wird, da sie unübersehbar ist und der Verkehr immer größer wird.

**Beitz-Rede.**  
Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden.

**Jallenberg.** Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad. Im nähen Sonntag kam es am Mittwochmorgen zu einem Zusammenstoß mit einem Jallenberg Auto, das von Jallenberg kam, und einem Motorrad, das von Witzberg kam. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt. Im Sonntag befindet sich eine leichte Kratzen, die für den Automobilverkehr immer gefährlicher wird, da sie unübersehbar ist und der Verkehr immer größer wird.

**Beitz-Rede.**  
Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden.

**Jallenberg.** Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad. Im nähen Sonntag kam es am Mittwochmorgen zu einem Zusammenstoß mit einem Jallenberg Auto, das von Jallenberg kam, und einem Motorrad, das von Witzberg kam. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt. Im Sonntag befindet sich eine leichte Kratzen, die für den Automobilverkehr immer gefährlicher wird, da sie unübersehbar ist und der Verkehr immer größer wird.

**Beitz-Rede.**  
Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden. Die Beitz-Rede wird am Sonntag mit der Beitz-Rede übertragen werden.





**Von der Reise zurück**  
**Augenarzt**  
**Dr. Großmann**  
 Gr. Steinstr. 29

**Anerkannt reell und billig!**  
**Neue Gänsefedern**  
 wie sie von der Gans ge-  
 werden, mit allen Daunen  
 Pid. 2,20, neuere 3,-, Mk.  
 Halbdaunen Pid. 3,-, Mk.  
 1/2-Daunen Pid. 4,-, Mk.  
 La. - Daunen, sehr zart.  
 Pid. 5,-, Mk. Volldaunen  
 Pid. 9,-, Mk. La. 10 Mk.  
 Handwerks-Federn Pid. 3,50, 4,50, 5,-,  
 5,50 Mk., Daunen-Schädel - Mk.  
 per Nacnahme - Garantie für reelle,  
 bestens gereinigte Ware, und nehme,  
 was nicht gefällt, aus meine Kosten zurück!  
 Muster II: Von 10,- Mk. an portofrei.  
**Paul Wodrich, Neutreibbin** (Oder-  
 Gasse-Mästerei und Bettfedern-R-  
 Betrieb, Am Bahnhof.

**Rechte und billige**  
**Seppengewebe** in allen  
 Größen  
 150  
 wie von der Gans  
 gerupft mit wollen  
 Daunen dopp.  
 gereinigt 9/10, 3/10,  
 febe ganz 3,20 3/10,  
 1/2 Daunen (Gänse-  
 baune) 5 3/10, febe  
 ganz 6 3/10, 3/10,  
 1/2, Daunen 6,50,  
 La. 7,50 3/10, ge-  
 reinigt gereinigte  
 Federn mit Daunen  
 4 3/10, und 5 3/10,  
 halbdunen 5,75 3/10,  
 1/2, 6,25 3/10, aller-  
 feinste 7,25 3/10, u.  
 8,25 3/10, La. Voll-  
 daunen 8,75 3/10, u.  
 10 3/10, alle reelle  
 La. u. 1/2 Daunen  
 Garantie, Versand  
 gegen Rücknahme  
 ob 2 3/10, portofrei  
 u. nehme was  
 nicht gefällt auf  
 meine Kosten zurück.  
**Rudolf Gaisch,**  
 Neutreibbin 114, Liebenwerda

**Möbel**  
 Schlafzimmer, Küchen  
 kaufen Sie billig nur in guter  
 Qualität  
**direkt ab Fabrik-**  
**niederlage einer der größten**  
**Fabriken dieser Art** 6359  
**Alter Markt 18**  
 An der Moritzkirche  
 Zahlungs-erleichterung, bei Bar-  
 zahlung 10 Prozent Rabatt  
**1 tücht. Baggermeister**  
**(für Löffelbagger)**  
 für sofortige Einstellung möge sich mit  
 Angabe der Vorkenntnisse melden bei  
**Mühlhaus & Schulze**  
 Weißentfels, Baumstraße 13

**Messer**  
 und  
**Gabeln**

empfiehlt  
 in mehr  
 als hundert ver-  
 schied. Mustern  
 von während 40  
 Jahren erprobt.  
 Fabriken in  
**Nipah**  
**Alpakasilber**  
 u. echt Silber  
 1/2 Dutzend von  
 10 bis 120 Mk.

**Juweller**  
**Tittel**  
 Altkönigstr.  
 Bestechhaus  
 Schmerstr. 12  
 Gold-Medallion  
 1921 und 1922.

**Wo?**  
 heute ich meine  
**Wecker-Uhr?**  
 über 5000

**Amand Weiss**  
 Sasse (Sasse)  
 Kleinmieden f.  
 Red. Engel-Wroth.

Gebrauchte  
**Grammophon-**  
**Pfiften**  
 faule Täublin  
**SCHNEIDER**  
 Gr. Hauptstr. 12

Staubsaugapparate-  
**herst., Bohrerherst.**  
 repariert 4330  
**Oskar Sellert**  
 Maschinenfabrik  
 Schillerstr. 4, Tel. 722 2/1

**Im Volkspark**  
 erhalten Sie trittigen preiswert  
**Mittagsstift**

Auf  
**Teilzahlung**  
 liefern wir  
**Möbel**

**Polsterwaren**  
**Reformbetten**  
**Herren - Anzüge**  
**Herren-Mäntel**  
**Damen-Mäntel**  
**Damen - Kleider**  
**Schuhwaren** 0067  
 Kleine Anzahlung  
 Wochentlich 3 bis 5 RM.  
 Kreditgesellschaft  
**Merkur G. m. b. H.**  
 Halle a. S.  
 Große Ulrichstr. 4, I. Etage

**Familien-Ansichten**

Am 24. Oktober verschied  
 nach längerer Krankheit unser  
 Jugendgenosse  
**Paul Wagner**  
 im Alter von 15 Jahren.  
 Wir werden dem so früh  
 verstorbenen Genossen ein  
 herzlich Abschieds-bemöhen  
 Sozial. Arbeiter - Jugend  
 Vereingung.

**VIM** putzt alles  
 VIM macht im Nu die Küche rein  
 Gerichte, Tisch, Metall, Holz, Stein,  
 VIM schmirzt und rückt nicht und  
 ist saurefrei - sehr wichtig für  
 Koch- und Essgeschirr

**Liebenwerda - Falkenberg**  
**21200 RM.**

in bar zahlt der Konsumverein Falkenberg  
 und Umgebung für das abgelaufene Geschäfts-  
 jahr an seine kaufenden Mitglieder als  
**Rückvergütung**

Die Auszahlung erfolgt für die Falkenberger Mitglieder am 10., 11. und 12. De-  
 zember, für die Uebigauer Mitglieder Sonntag, den 9. Dezember, in Uebigau, für  
 die Schmerkendorfer Mitglieder Sonntag, den 16. Dezember, in Schmerkendorf.  
 Einwohner! Treten Sie unserer Genossenschaft bei! - Eintrittsgeld 50 Pfg. -  
 Vereinte Kraft Großes schafft!

**Herrn. Börlag**  
 Falkenberg  
 Walthor-Bathhaus-Strasse  
**Brot- und Fein-**  
**bäckerei**  
 Kohlen-Handlg.

**Sein**  
**Kapital verdoppeln**

kann man bei 5 Prozent  
 Zinsen bei der Spar-  
 kasse in fünfzehn Jah-  
 ren, das ist besser, als  
 sich Wucherzinsen ver-  
 sprechen lassen und  
 schließlich Kapital so-  
 wie Zinsen zu verlieren.  
 Darum bringe man seine Sparzinsen zur  
**Kreissparkasse Liebenwerda**  
 Hauptstelle in Bad Liebenwerda.  
 Zweigstellen in  
 Bieha, Coßdorf, Hohenleipisch, Plessan, Mückenberg,  
 Naundorf bei Lauchhammer und Wahrenbrück.

Allen überlegen  
 sind 0,60  
 Herbrand's neueste  
**Wäsche-**  
**mangeln**  
 m. gesetzl. geschütz-  
 t. Führungsstäben.  
 Kein Rutschen und  
 Schiefgehen mehr.  
 Herrliche Wäscheglü-  
 tung, wie Handschaff,  
 gute Einmalige, Be-  
 queme Zahlung.  
**Ernst Herrsching**  
 Siegmund-Char. 1236  
 Adolfsstr. u. baden.  
 Spezialfabrik.

**Kaufhaus**  
**Saul Bassin**  
 Falkenberg, am Marktplatz

**Manufakturwaren**  
**und Modewaren**  
**Konfektionen**

**Alfred Müller, Klempnermeister**  
**Falkenberg**  
 Fernruf 88 Bauklempnerei  
 Installation für Gas- und Wasser-  
 Anlage, Klosett- und Bade-Ein-  
 richtungen, Kanal - Anschlüsse.  
 Reparaturen aller Art prompt, billigst

**HOTEL**  
**'Kaiserhof'**  
**FALKENBERG**  
 Inh. Konstant May, Fernruf 28  
 Erstklassige Hotelzimmer und  
 Vereinszimmer  
 Sonnabends und Sonntags:  
**Konzert u. Dielenbetrieb**

Im Keller "Wirtshaus" gutgepflegte  
 Biere, kalte Rüdige, solide Preise, be-  
 wirtlichet von **Fritz Kemper**  
**Bekannt reell und billig**  
**Neue Gänsefedern**  
 wie sie von der Gans gerupft werden  
 mit allen Daunen, doppelt gereinigt  
 3 3/10, 3/10, 3,-, beffere 3,60  
 Halbdaunen 5,-, 1/2, Daunen  
 6,75, La. Volldaunen 10,50.  
 Gereinigte Federn mit Daunen, ge-  
 reinigt 4,-, 5,25, sehr zart und  
 weich 5,75, La. 7,50 Versand per  
 Nachnahme, von 5 3/10 an portofrei.  
 Garantie für reelle, saubere Ware.  
 Nehme Rücknahme zurück.  
**Frau A. Wodrich - Gläsermaschinenfabrik,**  
 Neutreibbin (Oberbruch) 57

**Der Sport**  
 diktiert die Linie der  
 Mode. Hierfür entzückende  
**Kleider, Mäntel**  
**u. Kostüme.**  
**Herrenstoffe**  
**u. Herrenschnitt**  
 sind konanzgebend. Eine  
 erschöpfende Auswahl letz-  
 ter Neuheiten, auch in  
**Jumper-Kleidern,**  
 die elegant und schlank  
 machen.  
 .... und wie immer  
**ganz besonders preiswert**  
**HUTH**  
 & CO. A. G. HALLE 9/4  
 GR. STEINSTR. 86/87 - MARKT 21

# Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

### Verhältnismäßig stabil - Sämtliche Ausfuhrziffern

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Wochen im allgemeinen uneinheitlich entwickelt. Der Grund dafür liegt in der ungleichartigen Entwicklung. Nach den Angaben des Konjunkturinstituts hätte man eine starke Besserung des Arbeitsmarktes bereits im August und September erwarten müssen; die wirkliche tatsächliche Lage hat sich jedoch als wiederholend erwiesen, als im allgemeinen angenommen worden ist. Diese Entwicklung der Wirtschaft ist nicht ungleich in den letzten Monaten sich ändern zu lassen. Die Ausfuhrziffern sind im August bereits um 100 Millionen höher als im Juli und überschritt den Betrag von 1 Milliarde Mark. Im September stieg sie weiter auf 1,06 Milliarden. Die Exportindustrie hatten eine als günstig zu bezeichnende Arbeitslage, die die gesamte Wirtschaftslage nicht unbeeinträchtigt lassen konnte. Der zweite Grund dafür war das Baugeverhältnis, das - allerdings sehr verzipelt - seit Jahresmitte verbesserte Finanzierungsbedingungen aufweist und dadurch, solange die gute Witterung anhält, günstige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Die Zahl der Bauarbeiter ist in den großen Städten und Mittelstädten seit Juli häufig gestiegen. Ein weiteres Kennzeichen des Konjunktursteigens liegt darin, daß der arbeitsfähige Mann im einzelnen Bergbau in den letzten Monaten sich höher war als beispielsweise im August, obgleich das teilweise durch eine gewisse Besserung verursacht sein dürfte und weniger konjunkturell zu bewerten ist. Schließlich war auch die Landwirtschaft mit Arbeitnehmern bisher noch beschäftigt; sie hatte harten Arbeit an Ausfuhrziffern. So wurde auch von dieser Seite der Arbeitsmarkt stark entlastet. Aus der Summe aller dieser nicht unangünstigen Momente erklärt es sich, daß die Arbeitsmarktlage verhältnismäßig stabil geblieben ist.

Wäre Oktober waren circa 1,2 Millionen Arbeitnehmende auf dem Arbeitsmarkt, von denen der größte Teil arbeitslos sein dürfte. Unterhaupt in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenunterstützung zusammen werden jetzt circa 675 000 Personen, d. h. etwa 60 Prozent der arbeitsfähigen. Trotzdem ist zur Klärung der Lage

schwierig, daß die Zahl der Arbeitslosen im Oktober um etwa 80 000 Personen größer sein dürfte als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Das liegt natürlich nicht, daß eben so viel Arbeiter weniger beschäftigt sind, als die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr höher ist. Denn es sind die Folgeerscheinungen der Baugeverhältnisse herangezogen und eine große Anzahl Erwerbsfähiger neu in den Wirtschaftskreis eingetreten. Deren Zahl ist erheblich größer als die Zahl der durch die Abgangenen. Die zum Jahre 1920 ist zunächst mit einem starken Erwerbsanstieg und Erwerbsstagnation verbunden. Diese neu in den Produktionsprozess Eintretenden müssen bei gleichbleibender Wirtschaftslage andere Arbeitsplätze heranziehen, so daß sich heraus zum Teil die erhöhte Arbeitslosigkeit erklären könnte, ohne daß in ihr deshalb eine unangünstige Lage der Wirtschaft zum Ausdruck kommt. Dem Zuwachs Erwerbsfähiger gehen u. a. die Herabstufungen der Gewerkschaften. Sie brächen zum Teil den verhältnismäßig großen Rückgang anderer Arbeiter aus, zum Teil sind sie aber auch durch das erwähnte Herabstufen der Jugendlichen in das erwerbsfähige Alter zu erklären.

Was wird werden? Zunächst ist festzuhalten, daß die Wirtschaft mit dem hohen und erwarteten Witterungserfolg die übliche saisonbedingte starke Zunahme der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Der industrielle Arbeitsmarkt dürfte, soweit das sich jetzt beurteilen läßt, bei der vorübergehenden Übernahmefähigkeit keine allzu harten Veränderungen zeigen. Im Gegenteil dürfte bei allem, das durch die gute Ernte von der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine starke Kaufkraft ausgehen wird, die nicht nur die Verbrauchsindustrie, sondern auch die Produktionsmittelindustrie davon profitieren. Besonders wichtig wäre die gegenwärtige Lage für die nächsten Monate zu erwartende Lage auf dem Arbeitsmarkt die Refinanzierung der Unternehmenseinrichtungen in der Bauwirtschaft. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist durch nichts so, daß keine Besserung zu erwarten ist, auch wenn möglich wäre.

## Ergebnislos, heute Fortsetzung.

Zusatz, 26. Oktober. (Eig. Draht.) Die am Donnerstagvormittag um 10 Uhr wieder aufgenommenen Verhandlungen in der Gruppe Nordwest wurden abends um 8 1/2 Uhr ergebnislos abgebrochen. Die Verhandlungen sollen am Freitagvormittag um 10 Uhr fortgesetzt werden.

## Neuabschluss des Straßenbahnervertrages.

Dieser Tage fanden in Weimar die ersten Verhandlungen über den Neuabschluss des Reichsmantelvertrages für das Personal der kommunalen Straßenbahnen statt. Der Arbeitgeberverband lehnte grundsätzlich jede Verbesserung der Arbeitsbedingungen ab und beantragte weitgehende Verschlechterungen. So forderte er, daß die Werkstättenarbeiter, die jetzt nach dem Gemeindearbeitervertrag bezahlt werden und daher gegenüber den Straßenbahnen bestergestellt sind, unter den Straßenbahnervertrags fallen sollen. In der Folgezeit in der Arbeitszeitfrage kam es zu keiner Einigung. Der Vertrag konnte infolgedessen nicht einmal ganz durchgeführt werden. Die Verhandlungen wurden einseitig abgebrochen.

## Die Wahlen der Knappschaftskassen.

In der Zeit vom 18. bis 21. Oktober wurden im Bezirk der sächsischen Knappschaft (Bergbau und Kohlenerzeugung) die Wahlen der Kassen durchgeführt. Bei einer Wahlteilnahme von 90 Prozent haben die freien Gewerkschaften trotz der verzeitelten Anstrengungen der Christlichen, die mit den unaufrichtigen und geschäftigen Mitteln arbeiteten, einen glänzenden Sieg errungen. Von 28 Wahlkreisen traten 27 an und die freien Gewerkschaften 77 und die Christlichen 19. Damit verloren die Christlichen von ihren bisherigen 4 Sitzen in der Bezirksverwaltung einen an den Bergarbeiterverband und konnten nur mit knapper Not ihr einziges Mandat im Bergbau halten.

Für die holländische Knappschaft haben wir noch nachzutragen, daß hier auf die freien Gewerkschaften 107, auf die Christen 2 Angeordnete entfallen, während die Christen-Dunkelzähler überaus stark vertreten sind. Die von den Angehörten vorgenommenen Wahlen haben folgendes Ergebnis: Auf die Seite des Gewerkschaftsbundes der Knappschaften entfielen 889 Stimmen, auf die Seite des Reichsverbandes der Bergbauangehörigen (RWB) 1288 Stimmen und auf die Seite der Bergarbeitervereine 1288 Stimmen.

In der Halberstädter Knappschaft hat die holländische Gewerkschaft folgende Ergebnisse erzielt: 89 Knappschaft, 28 Christen, 28 Christen.

In der Halberstädter Knappschaft hat die holländische Gewerkschaft folgende Ergebnisse erzielt: 89 Knappschaft, 28 Christen, 28 Christen.

## Front gegen Severing.

### Die Zeno-Rugnieber melden sich.

München, 26. Oktober. (Eig. Draht.) Die vom Reichsfinanzminister geplante Auflösung der Reichs-Rugnieber in München zur Bildung einer Arbeitsorganisation geführt, die von den sogenannten Reichsregimenten der Zeno in Bayern aufgegeben wurde und der u. a. auch der berühmte Kap-Regiment Fortrat überließ seine agitatorischen Kräfte leiht. Das Ziel ist, die Zeno für Bayern zu erhalten. Mit Hilfe der bürgerlichen Presse soll die bayerische Regierung unter Druck gesetzt werden, damit sie den Fortbestand der Reichsregimenten in Bayern mit Hilfe der Staatskraft garantiert. In der Zeitung der bayerischen Zeno schein ausschließlich ehemalige Offiziere, die sich seit Jahr und Tag in den rechtsradikalen Kreisen gegen die Arbeiterfront betätigen.

## Barler Gilbert beim Reichskanzler.

Der Reparationsagent Barler Gilbert stattete dem Reichskanzler am Donnerstagmorgen einen Besuch ab, um ihn über das Ergebnis seiner Londoner, Pariser und Brüsseler Reise zu unterrichten. Den Erörterungen wohnten der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei.

Die Verhandlungen befinden sich zurzeit im Stadium der Vorbereitung der Expertenkommission. Inwieweit diese konkreten finanziellen Fragen liegen wird nicht zur Erörterung. Diese Fragen vorbereiten und zu lösen ist die Aufgabe der in Aussicht genommenen Kommission, die voraussichtlich zunächst in Paris zusammenzutreten und dann nach der Vorbereitung ihrer Arbeiten nach Berlin überberufen wird.

Das Reichsoberamt wird sich voraussichtlich bereits heute, Freitag, mit der Zusammenlegung der Expertenkommission beschäftigen.

## Nun brauchen sie nicht mehr auszureißen.

Berlin, 26. Oktober. (Eig. Draht.) Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts beschloß am Donnerstag, das Hochverratsverfahren gegen die Mitglieder der kommunistischen Partei zu schließen. Die früheren einmal der kommunistischen Parteizentrale angehörenden, einzureißen und die erlassenen Parteibefehle auszuführen. Die Frage, und inwieweit das Gesetz über die Straffreiheit für die Kommunisten, Ulrich und Schäfer über die Bestätigung Strafsachen, soweit sie vor dem 1. Januar 1923 begangen sind, Anwendung finden kann, wird der Oberrechtsanwaltschaft später entscheiden.

## Die verfluchte jüdische Großmutter.

Die Vaterlandspartei haben entsetzt, warum der Reichsfinanzminister Reichsstaatssekretär v. Bismarck, der Entel des Vater- und Eiferers, national unzulässig ist. Sie schreiben in ihrem Berliner Wäldchen:

„Ein richtiger Bismarck! Man denke, nun wird sich alles, alles ändern. Der Bismarckdämon aber blüht ganz im Verborgenen und trat nur einmal hervor, als er bei der Abstimmung über den Daboberscheid mit Ja stimmte. Ein Bismarck heißt also die Eiferer und Eifererinnen. Er ist zurzeit in London, dort geht er bis zu einem gewissen Grade aus hin, denn seine Großmutter mütterlicherseits, die Schwiegermutter seines Vaters Herber v. Bismarck, war eine englische Lady Widdow, eine - Jüdin.“

Ja, die jüdischen Großmutter, sie haben vieles auf dem Gewissen, erst Herr Wulle, nun den Bismarckdämon!

## Ernteschieber Gebrüder Weber verhaftet.

Die durch ihre Ernteschiebergebühren bekannt gewordenen Brüder Hermann und Heinrich Weber sind am Donnerstag auf Anordnung der dritten Strafkammer des Landgerichts III in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden. Die Kammer verhandelt gegenwärtig in der Berufungsinstanz einen Ernteschieberprozess gegen Weber und Genossen; in der ersten Instanz diesen Prozess führt die dritte Strafkammer. Die beiden Brüder Webers zu je 6 Monaten Untersuchungshaft verurteilt worden. Die Verhaftung wird mit Rücksicht auf die Berufung begründet. Die beiden Brüder Weber sind schon auslandsreisen befohlen und auch Kapitalien beiseite gebracht; außerdem haben sie eine hohe Strafe zu erwarten. Eine Freilassung ist von einer Kaution von 30 000 Mark für Hermann Weber und 50 000 Mark für seinen Bruder abhängig gemacht.

Mit Mann und Frau untergekommen ist der Landtagsabgeordnete „David C. Reed“, der in den Tagen vom 14. bis 15. Oktober im Atlantischen Ozean von einem schweren Sturm überholt wurde. Der am Donnerstag im Ozean von Schiffsleuten entdeckte und gefundene „Reed“ hatte in der Höhe der Kaporen Südküste des Landmasses aufgefunden; als er mit Vollkraft an die Unfallstelle lief, war von dem „David C. Reed“, der 46 Mann an Bord hatte, keine Spur mehr aufzufinden.

# Saisonarbeiter und Arbeitslosenversicherung

### Wichtige Beschlüsse

Eines der brennendsten Probleme der Arbeitslosenversicherung ist die Saisonarbeiterfrage. Sie hat im vorigen Winter viel Staub aufgewirbelt; die Erörterungen brachten jedoch keine brauchbare Lösung. Rein Wunder, wenn die Gegner der Arbeitslosenversicherung, einen feineren Gedanken an die Saisonarbeiterfrage ausfinden, um mit demagogisch zugespitzten Beispielen aus der Praxis arbeitslose Gemeinderäte in der Presse und in Versammlungen wild zu machen. Nicht die Saisonarbeiter, sondern die Saisonarbeiterfrage ist es, die bei der Erörterung der Saisonarbeiterfrage förmlich reißt. Einst wurden dabei Worter und Angelegenheiten aus irgend einem Doh oder Karott, die im Sommer angeht 12 000 bis 15 000 Mark verdienen und im Winter Erwerbslosentätigkeit annehmen, einen feineren Gedanken an die Saisonarbeiterfrage ausfinden, um mit demagogisch zugespitzten Beispielen aus der Praxis arbeitslose Gemeinderäte in der Presse und in Versammlungen wild zu machen. Nicht die Saisonarbeiter, sondern die Saisonarbeiterfrage ist es, die bei der Erörterung der Saisonarbeiterfrage förmlich reißt. Einst wurden dabei Worter und Angelegenheiten aus irgend einem Doh oder Karott, die im Sommer angeht 12 000 bis 15 000 Mark verdienen und im Winter Erwerbslosentätigkeit annehmen, einen feineren Gedanken an die Saisonarbeiterfrage ausfinden, um mit demagogisch zugespitzten Beispielen aus der Praxis arbeitslose Gemeinderäte in der Presse und in Versammlungen wild zu machen.

berlangte Wortzeit für berufstätige Arbeitslose im Winter nicht mehr in Frage kommen würde. Ueber den Katalog der Dienste, die unter die Versicherung fallen, wird zurzeit in einem besonderen Ausschuss des Verwaltungsrates noch verhandelt.

Die Neuregelung der Versicherung hat die Möglichkeit, einen Teil ihres Risikos auf das Reich abzumelden, da die Kosten der Sonderversicherung, die beim Ausgehen des Unterhaltungsbezugs einsetzt, nicht den gesamten Verdienst der Versicherungskassen bedeuten die neuen Bestimmungen praktisch, daß die Geltendmachung des Anspruchs auf Unterhaltung während einer bestimmten Zeit teilweise ausgeschlossen ist, ohne daß damit der Anspruch auf Folgeleistung ist. Schließlich, bei der Neuregelung der Versicherung, die berufstätigen Arbeitslosen von der Versicherungspflicht betroffen wird. Seine Unternehmung bleibt - wenn auch in der höheren Klassen mit einem niedrigeren Satz als dem der Versicherungspflichtigen - unberührt. Auf alle Fälle ist bei der Neuregelung für den betroffenen Arbeitslosen eintraglicher als eine Verlängerung der Wartezeit, die stets den allgemeinen Anspruch aus der Unterhaltung für einen längeren Zeitraum besteht.

Bei der Sonderregelung handelt es sich, wie bereits betont, zunächst nur um einen Versuch. Ob er sich besser bewährt als der im Vorjahr beschlossene Weg, wird der kommende Winter zeigen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Gewerkschaften haben bisher gefordert, daß die Sonderregelung der Unterhaltung für berufstätige Arbeitslose ein Gesetz ergibt, das sich bei einem Vergleich der deutschen Arbeitslosenversicherung mit der anderer Länder, vor allem mit der Sowjetunion, sehr wohl zeigen lassen kann.

## Arbeitslosenversicherung ungeschicklich!

Ein nachgehendes Urteil. Ein wichtiges Urteil zum Arbeitsgesetz hat das Arbeitsgericht in Köln gefällt. Ein Kellner klagte auf Zahlung von 300 Mark für Überstunden. Er klagte die elfte und größte Stunde seiner Arbeitszeit ein. Das Gericht wies die Klage ab mit folgender Begründung: Die von dem Kläger geltend gemachten Überstunden der Arbeitgeber sind eine Arbeitszeit von täglich zehn Stunden geteilt. Wenn der Kläger mehr als zehn Stunden täglich gearbeitet hat, hat er gegen das Arbeitsgesetz verstoßen. Würde das Gericht der Klage stattgeben, so wäre dadurch eine Unterfertigung der Gesetzgebung unterworfen.

## Der Marzeller Streik.

Im Abnehmen begriffen. Paris, 26. Oktober. (Eig. Draht.) Der Streik der Seeleute in Marzelle ist, wie von dort berichtet wird, seit Donnerstag im Abnehmen begriffen. Man rechnet damit, daß am Freitag alle in Mitteldeutschland gelegenen Reedereien ihren vollen Betrieb wieder aufnehmen können. Das Abflauen der Bewegung ist auf die Vermittlungstätigkeit des Ministers der öffentlichen Arbeiten zurückzuführen, der am Donnerstag, wie ein amtliches Kommuniqué mittelt, die Führer des Reedereverbandes und des Syndikats der Seeleute nochmals empfing. Der Vertreter der Arbeitnehmer teilte dem Minister einen Bericht des Seeleutes mit, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, falls die Forderungen der Seeleute durch den Ministerium überhandnehmen können. Man erwartet eine endgültige Lösung für Freitag.

Paris, 26. Oktober. (Radiomeilung.) Die Ermittlungsaktion des Ministers für öffentliche Arbeiten, Landbau, im Inneren und Verkehr ist wider Erwarten sehr erfolgreich. Die Schiffsgesellschaften verlangen das Recht, nicht alle Streikenden wiederzulassen zu müssen, sondern diejenigen entlassen zu dürfen, die sich irgendeiner Unhöflichkeit schuldig gemacht hätten. Strafverhältnissen leiteten die Streikenden betätigte Ermittlungsaktion ab.

## Einfluß der Zerobewegung in Hamburg.

Hamburg, 26. Oktober. (Eig. Draht.) In Hamburg haben sich infolge der verhängnisvollen Ereignisse ein erhebliches Abflauen der wilden Streikbewegung. Am Donnerstag berichtete im allgemeinen Sinne. Es kam nur zu einzelnen isolierten Zusammenhören. Von den 1600 in Hafen beschäftigt waren 100 die Arbeitstätigkeit. Die Nichtarbeitenden rekrutieren sich in erster Linie aus jenen Arbeitern, die täglich nur vermittelt werden. Der größte Teil dieser Arbeiter hat die Arbeit jedoch nicht aus Empörung für die wilde Streikbewegung der Kommunisten, sondern aus Mangel an Arbeitsplätzen der kommunikativen Banken niedergelassen.

Inzwischen hat die Polizei die Vermittlungsstellen und Hafenanlagen so stark besetzt, daß eine ungehinderte Vermittlungstätigkeit und ein freies Gehen und Kommen zu den Arbeitsstellen möglich ist. Im für alle Eventualitäten gerüstet zu sein und Unbeteiligte aus dem Hafen fernhalten, hat der Hamburger Senat beschlossen, ab Sonntag, den 27. Oktober, vorübergehend eine verstärkte Polizeikontrolle einzuführen. Es ist davon auszugehen, daß die kommunikativen Aktien in einigen Tagen völlig zusammenbrechen wird.

Rechtstellung des Juppelin-Unternehmens in Ostfalen. Die Montagearbeiter für den Unterhalt von Ostfalen Juppelin, an dem der „Ostf. Juppelin“ während seines Berliner Aufenthaltes teilgenommen haben, sind am Donnerstag, den 26. Oktober, tagelänglich sein wird. Auch sonst hat man in Ostfalen alle Vorbereitungen für den Empfang des Juppelins getroffen.

# Adolph Hoffmanns Erinnerungen an den Kreis Merseburg.

## Wie sozialdemokratische Sioniere unter dem Sozialistengesetz ihre Schlachten schlugen

### Der Himmelstischler

Ein alter aber eifriger Genosse war der Vertrauensmann der Sozialdemokratie von Merseburg, Julius Ronger. Unverheiratet und etwas Sonderling, suchte er mit einer kleinen Kneipe, in der er Wetzling, Geßle und Meister in einer Person war, sich durchs Leben zu ringen.

Seine Behausung lag in einem Teil der uralten Stadtmauer von Merseburg und bot ihm Werkstatt, Lager, Wohnung und Küche in einem Raum. Mit Rücksicht auf diese Raumverhältnisse hatte sich Julius für seinen eigenen Bedarf nicht viele Möbel gekauft.

Auch Vorräte zum Verkauf gab es selten, da seine Kundschaft auf die Fertigstellung schon immer wartete. Nur in einem Artikel hatte er stets ein bis zwei Stück am Lager — Särge.

Julius war einer von den Tischlern, die es mit ihrem Beruf noch sehr ernst nahmen und nicht pfuschten. Seine Kommodenschränke und Schränke waren nicht so blank wie außen. Diese Sorgfalt verwendete er noch in erhöhtem Maße bei den „letzten Schlafstätten“ seiner Kundschaft, wie er die Särge nannte.

Da wäre nun bei seiner gewissenhaften aber langsamen Arbeit der Satz nie zur rechten Zeit fertig geworden. Aus diesem Grunde hielt er Vorrat. Aber es fehlte in seiner städtischen Schenke an Platz. Deshalb standen die Deckel in einer Ecke aufrecht an der Wand und die beiden Unterteile ineinandergeklappt an der Wand entlang und — der obere diente ihm als Bett.

Daraus machte er kein Geheimnis, und so war sein Epigramm, „Himmelstischler“ entstanden. Reichtümer hatte er sich nicht zusammenarbeitet, brauchte sie aber infolge seiner Anspruchsvollheit und Beschcheidenheit auch nicht.

Alle Zeit, die er sich abringen konnte, widmete er der Sozialdemokratischen Partei. Jährlich gegenüber war er unermüdlich. Ich kenne Julius kennen — als ich nach der Weimarer Affäre in Halle an der Saale mein Domizil aufgeschlagen hatte — in einer Versammlung im Neuen Theater dortselbst.

### Im Neuen Theater in Halle

Es war im Jahre 1884 in einer Versammlung der drei vereinigten bürgerlichen Parteien, die für die neue Militärrologie Propaganda machen wollten. Vandeschichtsdirektor Renter aus Halle führte den Vortrag. Der Professor der Nationalökonomie der Halle'schen Universität, Dr. Conrad, war Referent.

Die Versammlung war überfüllt. Mitten im Saale hatten die ganzen Steuerbeamten der Saline in voller Uniform an einer langen Tafel Platz genommen.

Ich hatte den Auftrag, ehe Professor Conrad das Wort erhielt, anzufangen, als freier Ansprache gemäß würde, und hat uns Wort zur Verschärfung, erzählt aber vom Vorhanden die Antwort: „Hier gibt es keine Geschäftsordnung.“

Als ich die Bemerkung machte, daß das recht traurig sei, weil der Herr Vandeschichtsdirektor mich an, ich solle den Mund halten, oder er ließe mich aus dem Saal entfernen.

Der Widerspruch aus der Versammlung ließ den Vorsitzenden aber nicht im unklaren über die Kraftverteilung in derselben, und als ich mit lauter Stimme antwortete:

„Dann erlaube ich den überwachenden Kommissar, mit dem Wort zu überhören, daß ich auf eine Ungleichheit hinzuweisen habe, die sich hier im Saal unter den Augen der Polizei und eines Landgerichtsdirektors abspielt.“

Auf der Bühne wackelten sämtliche Perioden. Man stredte die Köpfe zusammen und — Herr Renter ließ mich nicht hinausführen, sondern unterhandelte mit dem Polizeikommissar und sagte dann: „Gut, Sie haben das Wort, aber nur, um die angebliche Ungleichheit zu bescheiden.“

Ich zog das preussische Vereins- und Versammlungsgesetz aus der Tasche und las den Paragrafen vor, der da lautet: Jeder Preuss hat das Recht, sich unbefristet zu versammeln. Dabei weist ich auf die Steuerbeamten, die ohne Ausnahme „umgeschallt“ dahinf.

Saal und Galerien brachen in schallendes

Gelächter aus. Dann trat in der Erwartung, was nun geschehen würde, Totenstille ein.

Der Vandeschichtsdirektor unterhandelte eingehend mit dem Polizeikommissar. Dieser zeigte in sein Buch und nicht, was wahrscheinlich mein Zitat aus dem Versammlungsgesetz betrafte. Als der Herr Vandeschichtsdirektor weiter auf ihn einredete, suchte er bedauernd die Achseln, und schließlich schickte der Kommissar den ihn begleitenden Polizisten zu den Steuerbeamten. Der Polizist sprach mit dem Obersteuerassistenten, welcher dann einem Steuerbeamten den Auftrag gab, die Degen einzusammeln.

Als dieser die lange Tafel seiner Kollegen abschnitt und jeder den Degen über seine beiden Arme legte, erscholl von der Galerie in langsam betonten Worten der Ruf: „Ra, n u r i s t D e u t s c h l a n d i n G e f a h r u n d H e r r e n t e u f s t a b !“

Schallende Stierheit, die sehr lange nicht zur Ruhe kommen wollte, löschte den Rufen. Die ganze Situation hatte den Herrn Vandeschichtsdirektor so verblüfft, daß er, nachdem der Herr Professor dreizehn Stunden gesprochen hat, nur das Wort zur Diskussion ohne Zeitbeschränkung erteilte.

Als erstes in meinem Leben sprach ich eineundeinhalb Stunde unter immer härterem Beifall. Als ich geendet hatte, sagte Herr Professor Conrad nur noch, er könne natürlich, nachdem ich zur Debatte doppelt so lange gesprochen hätte als er in seinem Vortrag, nicht auf meine Ausführungen eingehen, und die Versammlung ging mit einem ganzen Erfolge für uns zu Ende.

Die Steuerbeamten erhielten unter anderem schallender Stierheit ihre Degen wieder und marschierten im Stiefschritt ab, die wenigen, damals „Nationalen“ im Entenwäldertempo hinterher. Von der Galerie her ertönte ein Hoch auf die Sozialdemokratie, und die insipiente Versammlung stürmisch einstimmte.

### Einladung nach Merseburg

Mit anderen Genossen beobachtete ich den Kommissar, der mit seinen Polizisten zur Galerie eilte und den Attentäter vergebens suchte, als mir jemand auf die Schulter klopfte. Ein stämmiger, großer, schlanker Mann, Ende der Fünfziger, stand vor mir und sagte: „Genosse Hoffmann, die Rede mußt Du mal bei uns in Merseburg halten.“

Da die Worte so seltsam langsam herauskamen, sagte ich ihn näher ins Auge, aber ich konnte ihn nicht und entgegnete: „Ja, kommt denn Professor Conrad nach Merseburg?“

„Das glaube ich nicht.“ kam in gleichem Tempo die Antwort. „Das ist aber auch gar nicht nötig, Deine Rede allein genügt uns vollständig.“

„Sagen Sie mal,“ bemerkte ich jetzt, „Sie haben doch von der Galerie bei der Entwaffnung der Steuerbeamten den Zwischenschrei gemacht?“

„Erstens,“ sagte er jovial, „sage ruhig du, und dann, ich bin auch der, welcher das Hoch ausgebracht hat.“

„Dann lasse dich man nicht erwischen,“ warnte ich. „Es sind auch Foule hier.“

„Ja, man,“ entgegnete er, „die sind dazu zu faul und vorläufig suchen sie die Galerie ab. Da bin ich lieber untergegangen, damit sie nicht über meine langen Beine stolpern.“

„Also, Genosse Hoffmann,“ fuhr er ruhig, breit und gedehnt fort, „Du mußt deine heilige Rede bei uns in Merseburg halten. Ich bin der Vertrauensmann der Partei. Hier hast Du meine Adresse.“ Er überreichte mir einen Zettel, auf dem sein Name, Julius Ronger, und Wohnung mittels Stempel abgedruckt war.

Alle Einwände fruchteten nichts. Ich konnte mich nicht entwinden, und er war der erste, der mich zum Referenten in einer öffentlichen Versammlung und bei der nächsten Reichstagswahl zum Kandidaten der Partei für den Merseburger Kreis vorschlug.

### Es war ein schwer zu bearbeitender Kreis

Außer in Merseburg und später noch in Duerstorf gab es keinen Saal. Nur in wenigen Orten hatten wir Verbindungen, die der „Himmelstischler“ mit einer Mühe und Aufwand aufrechterhielt und pflegte, wie ich in einem halben Jahrhundert nicht wieder vorfand.

Bei den wenigen vorhandenen Kräften war es selbstverständlich, daß der Kandidat, wenn's zur Flugblattverbreitung aufs Band ging, feste mitnahm. Bei der Art, wie die Genossenschaftliche Flugblattverbreitung unmöglich zu machen suchte, die Bauern nicht selten mit Hund und Weiffchen aus dem Dorfe trieben, gehörte schon Fügigkeit und Gewandtheit dazu. Ich entsinne mich einer solchen Tour von Dorf zu Dorf, wo uns fast an jedem Dorfeingang ein Gendarm empfangt mit der Erklärung, das Verbreiten von Flugblättern sei hier verboten. Auch der Hinweis, daß das Wahlvereinsgesetz, in dem die Flugblätter und -perze die ins Spriehaus. Wachen Sie auch meinen Revier, was Sie wollen,“ und er begleitete uns bis zur Grenze.

Mit dem „Himmelstischler“ schmiedete ich einen tustlichen Plan, und der gelang.

Wegen eventueller Ueberfälle mit Drefchlegeln waren wir auf solcher Tour mindestens sechs bis acht Mann. Wir gingen nun mit dem begleitenden Gendarm langsam die Dorfstraße entlang. Ich zog das Versammlungswort und Wahrecht aus der Tasche und machte den Gendarm auf die einschlägigen Paragrafen, gegen die sein Vorgehen verstoße, aufmerksam. Indessen hatte der Himmelstischler zwei bis drei Genossen verlohrengehen lassen, die hinter uns her das Dorf in aller Seelenruhe mit Flugblättern und Stimmzetteln belegten.

In den meisten Fällen hatten wir das Glück, daß der Gendarm sich so lange in Gespräche verwickeln ließ, bis unsere Leute wieder da waren und wir gemeinsam an der Grenze seines Reviers von unserem Begleiter in aller Freunlichkeit schieben.

Das Himmelstischlers Ruhe und Langsamkeit beim Reden kam uns bei den Diskursen mit dem Gendarm sehr zugute. Denn ich, der ruhigen, schlanken Mann in gelben Jahren hörte auch das „Auge des Gefechtes“ — natürlich mit den Ohren — ruhig an.

Julius' Ruhe und Langsamkeit konnte ich manchmal einen Menschen mit meinem Temperament zur Verzweiflung bringen. Aber oft hat gerade die himmlische Geduld des Himmelstischlers manches zuwege gebracht, was kein anderer fertigbringen konnte.

Er hatte, wenn auch selten Säle, so doch oft Werkstätten, Scheunen, Stuben und Sture in den kleinsten Orten zur Versammlung geschickt, ist oft selbst ohne Handzettel von Haus zu Haus gegangen und hat eingeladen, und wenn nichts anderes Erfolg versprach, so erzählte er den Leuten: „Da will ich, so Rotz sprechen. Ich werde ihn aber abhüteln, daß Sie Ihre Freude daran haben. Kommen Sie nur, und hören Sie ganz ruhig zu. Wenn der mit seiner Gebrede fertig ist, werde ich ihn mir vornehmen.“

Mit solchen Einladungen selbst in den kleinsten Dörfern brachte er bei seiner Bedächtigkeit und Langsamkeit natürlich einen ganzen Zug zu, und er machte sich daher schon oft bei Weggeräten auf den Weg.

### Julius Ronger, der Diskussionsredner

War ich abends mit meinem Vortrag zu Ende und es wollte kein anderer reden, dann nahm er das Wort und erklärte: „Ich habe mir vorgenommen, dem Vordredner gründlich den Kopf zu waschen. Das sage ich ganz ehrlich, denn ich habe alles mögliche über die Schreckensziele der Sozialdemokratie gehört. Wie aber der Redner heute die Bestrebungen erläutert hat, bin ich vollständig einverstanden, und da ich auch niemand anders dagegen gemeldet hat, darf ich wohl von den übrigen Zuhörern daselbe annehmen. Ich glaube, wir werden alle daraus unsere Nahrung ziehen und das bei der Wahl berücksichtigen.“

Wenn die Polizei uns gar zu sehr auf den Fersen sah, dann wurde vom Himmelstischler bei den Einladungen auch folgendermaßen agiert. Er erzählte den Leuten, daß im Schanzzimmer des Rathauses heute abend ein roter Heber anwesend sein würde, den er mit Fragen aber fräufig in die Enge treiben werde. Sie sollten nur alle kommen, damit er Müdensitz hätte. Und — Julius fragte am Abend so unentwegt und so geschickt, daß mich einmal sogar der hinzugekommene Gendarm, nachdem er eine Zeitlang interessiert zugehört hatte, gegen den neugierigen Frager in Schutz nahm, weil er mich ja bis auf's Band auftrage.

Der Gendarm war ganz stolz, als ich mich für die freundlichen Worte, die er für meine Person einlegte, bedankte, und merkte gar

nicht, was hier vorging, auch dann nicht, als ich erklärte, es sei aber das gute Recht jedes christlichen Menschen, über alles Auskunft zu verlangen, was er von anderen Sächlichen gehört habe. Nur so werde der Wahrheit eine Gasse gebahrt.

In einer großen Merseburger Wahlversammlung — Wahlen waren unterm Sozialistengesetz die einzige Gelegenheit, wo wir öffentliche Versammlungen abhalten konnten — referierte ich, und der „Himmelstischler“ hatte die Zeitung. Dadurch, daß ein wohlgeordneter Antifemist und ein ganz orthodoxer Pfaffe als Redner gegen mich in der räuberhaftesten Weise auftraten, wurde zeitweise die Versammlung sehr stürmisch und drohte der Auflösung zu verfallen.

Der „Himmelstischler“ mit seiner Ruhe und der Autorität, die er in Merseburg besaß, wachte die Wahlen immer wieder zu glücken. Nachdem mich beide Redner, wie Julius am Schluß der Versammlung feststellte, mit „Humor und Satire erschaffen“ hatte, fragte er, die Versammlung überhauend: „Ist noch jemand da, der sich nach gleichem Schicksal sehnt?“ Und als sich niemand meldete, klopfte er mir vor verformtem Volke stolz auf die Schulter und sagte: „Ja, den Tenor habe ich entdeckt.“

### Auf nach Sauchstädt

Als wir nach der Versammlung noch im Vorderort saßen, machte sich an uns ein Herr heran, der wie ein Ritterquintinspizitor ausah und mich fragte, ob ich nicht einmal in 2 a u f t ä d t sprechen würde. Auf meine Antwort: „Sehr gern, aber dort erhalten wir keinen Saal,“ entgegnete der Herr: „Das wäre gesacht.“ Wozu ich auf den „Himmelstischler“ wies und sagte: „Na, dann sagen Sie mal meinem Freund. Der ist oft für kurze in Sauchstädt erfolglos wegen eines Saales gewesen.“

„Na, wenn ich Ihnen sage, Sie bekommen einen Saal, dann kommt es auch.“

Jetzt sagte Julius über den Tisch weg gebend: „So — o — o! Na, und welchen denn?“

„Den Kronprinzen!“ war die Antwort.

Julius sah die Sprecher scharf ins Auge und sagte noch langamer als sonst: „Sagen Sie mal, sind Sie nicht der Wirt vom Kronprinzen?“

„Ja, wohl, der bin ich,“ gab der Gefragte zurück.

„So,“ sagte der „Himmelstischler“, „am Dienstag voriger Woche haben Sie selbst mit dem Saal verweigert, weil Sie keinen Saal in Ihrem Lokal haben wollten.“

„Richtig,“ antwortete der Wirt und nahm an unserer Tische Platz, „am Dienstag wollte ich auch noch keinen.“

„Hm!“ machte ich misstrauisch, und woher diese schnelle Sinnesänderung?“

„Das will ich Ihnen sagen. Ich bin selbst natürlich kein Sozialdemokrat und hätte Ihnen den Saal wahrscheinlich nie gegeben. Aber am Sonntagabend habe ich durch die Schuld unseres Bürgermeisters einen Prozeß verloren, was mich schwer ärgert. Und jetzt will ich ihm auch einen Streich spielen. Wir haben augenblicklich in unserer Baboort Hofgastion. Wenn ich da mit einer Versammlung der roten Zwischengruppe, dann platzt er auch.“

„Na,“ mischte sich der „Himmelstischler“ wieder ein. „Ueber Motive wird nicht abgefragt. Sie geben uns also Ihren Saal?“

„Ja, mein Wirt,“ unterbrach der Kronprinzenwirt, „aber Herr Hoffmann muß selbst kommen.“

Alsbald, Hoffmann spricht nächste Woche in Sauchstädt,“ erklärte der „Himmelstischler“ ohne weiteres.

Und so kam es.

Sauchstädt war ein kleines Ackerbürgerstädtchen mit Sommerhäusern, die nicht viel Aufmerksamkeit machen konnten, jedoch es auch sehr langen Zeiten das Gedächtnis der Rentier. Dad genannt wurde.

(Fortsetzung folgt.)